

auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN



Nr. 28 ... durch die Zeit ...

II. 2021



vor Ort:

Gemeindeleben
in Hattingen

ZEIT

„Zeit,
die du gerne
verschwendest,
ist keine
Zeitverschwendung“

Marthe Troly-Curtin

FAMILIENBERATUNG

www.caritas-en.de

Ihre Anlaufstelle für Familienfragen

Sie haben Fragen rund um Erziehung, Familie und Gesundheit, Finanzen und staatliche Unterstützung?
Unsere Mitarbeiter:innen haben die Antworten.

Wann? dienstags von 14.30 bis 16.30 Uhr
donnerstags von 9.30 bis 11.30 Uhr
Wo? Bahnhofstraße 23 in Hattingen



caritas
ENNEPE-RUHR
IM BISTUM ESSEN



Die Direkt-Filiale

„Wir sind das Bindeglied zwischen Ihrer Geschäftsstelle und Ihnen.“



Montag – Freitag
8 – 18 Uhr



Telefon 02324 20 30

direkt@sparkasse-hattingen.de

sparkasse-hattingen.de/direkt

 **Sparkasse
Hattingen**

Liebe Leserinnen und Leser,

„Dafür hab ich keine Zeit!“ ist eine gern getroffene Aussage, die vieles bedeuten kann: ich bin im Stress, bitte nicht noch mehr oder darauf habe ich keine Lust sind nur wenige Deutungsmöglichkeiten der getroffenen Aussage.

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen und bewusst unsere neue Ausgabe der Pfarrzeitung in Ihren Händen halten. Es lohnt sich manchmal Zeit zu investieren, um auf dem Laufenden zu bleiben oder sich nochmals an schöne Augenblicke zu erinnern. Trotz der zurückliegenden Monate, die viele als „unwirklich“ wahrgenommen haben, durften wir in unserer Pfarrei Aufbrüche und neue Impulse erleben. Als Kirche müssen wir uns der „neuen Zeit“ stellen. Der neue, zu wählende Pfarrgemeinderat, das Pastoralteam und der Kirchenvorstand sind sich dieser Herausforderung bewusst.

Wir hoffen, dass wir Ihnen in den verschiedensten Bereichen des Lebens eine gute Zeit schenken, die den Alltag bereichern und Freude machen an einem lebendigen Glauben. „Meine Zeit steht in Deinen Händen!“ so sagt es ein Kirchenlied. „Nun kann ich ruhig sein“, heißt es weiter im Lied.

Viel Freude beim Lesen unseres Magazins, dass Sie in Ruhe eine angefüllte Zeit erleben und spüren dürfen, dass wir zu jeder Zeit uns mit Lust die Zeit nehmen, um einander zu begegnen, wo und wie es unter den gegebenen Umständen möglich ist und war.



Herzlich grüßt,
Ihr Pfarrer

Andreas Lamm



Titelfoto: Klaus Paulus

HINWEIS:

Die Redaktion behält sich aus technischen und inhaltlichen Gründen vor, Texte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu streichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

aus dem Inhalt ...

+ SOFORTHILFE FÜR FLUTOPFER + VON GELSENKIRCHEN AN DIE RUHR + SEGEN FÜR ALLE + NEUE PRÄVENTIONSKRAFT + „DU HAST DIE WAHL“ + MONDLANDSCHAFT ... + UND NOCH MEHR ...

UNSER THEMA IM GANZEN HEFT:



FRED & FRIEDA UND DIE GEHEIMNISVOLLEN ZEITMESSER



Seite 28

JUGEND: Hattinger Abenteurer Gilde ...

... Seite 27

vor Ort:

TROCKENZEIT

Seite 31



IMPRESSUM

Herausgeber:
Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen
V.i.S.d.P. Pfarrer Andreas Lamm

Verteilung durch die Gemeinden, direkt in alle katholischen Haushalte der Pfarrei

Redaktion:
Rainer H. Bahlmann, Monika Dinger-
mann, Christiane Kater, Claudia Kook,
UdoH. Kriwett, Patrizia Labus, Pfarrer
Andreas Lamm, Dr. Markus Oles,
Klaus Paulus, Susanne Schade, Silke
Wegemann

Anzeigen:
Es gilt die Preisliste Nr.1/ Feb. 2010
Koordination: **Redaktion auf Ruhr**
anzeigen-auf-ruhr@hattingen-katholisch.de
Druck: Funke-Media, Essen
Konzeption & Layout:
Christoph Lammert
atelier@christoph-lammert.de

E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de

DIE NÄCHSTE AUSGABE
von auf Ruhr erscheint
im Frühjahr 2022

Auflage: 6500
Umfang: 32 Seiten
Erscheinungsweise: 2-3-mal im Jahr

Was haben Aufleben und der HI Franziskus gemeinsam?

Was haben Aufleben und der HI Franziskus gemeinsam?

Nun da ist zuerst einmal die Geschichte von der kaputten Kirche. Franziskus hörte wie Gott zu ihm sprach und zu ihm sagte, dass er doch seine Kirche wieder aufbauen möchte. Franziskus meinte im ersten Moment das kaputte Kirchengebäude, welches er aufbaute, doch kurz vor seinem Tod erkannte er, dass Gott nicht das Gebäude, sondern die Seele seiner Kirche gemeint hatte.

Franziskus hat dafür gesorgt, dass das Evangelium wieder neu auflebte, selbst gegen den Widerstand aus Rom. Der Papst war damit erst gar nicht einverstanden. Erst nach einem Traum, in dem er Franziskus beim Aufbau seiner Kirche sah, lenkte er ein und unterstützte ihn. Franziskus hat den Glauben in seiner Zeit neu aufleben lassen. Das spiegelt sich vor allem in seinem Sonnengesang wieder. Er hat die Schöpfung wieder in das richtige Licht gesetzt. Für ihn war nicht nur der Mensch Teil der Schöpfung, sondern alles. Zu der damaligen Zeit ein recht schwieriges Thema, denn der Mensch war wichtig, der Rest war nicht so interessant.

Auch heute finden wir viele Parallelen in dem Wirken von Franziskus. Wir müssen auch wieder aufleben, denn wir zerstören die Schöpfung von Gott. Raubbau mit der Natur, despektierlicher Umgang mit den Lebewesen. Schnöder Mammon ist oftmals wichtiger, als das Leben. Gewinne und materielle Werte sind für viele überaus wichtig, der Nächste und die Natur mit Fauna und Flora dagegen egal. Anfänge des



Auflebens (Umdenkens) sind allerdings schon erkennbar: Fridays for Future, Umweltorganisationen, Flüchtlingshilfen, Streetworker uvm. arbeiten unermüdlich...

Manchmal finden diese leider nicht viel Gehör, oder werden belächelt. Aufleben bedeutet aber im Sinne von Franziskus, die Schöpfung zu (be)wahren, das Evangelium zu leben und Nächstenliebe zu allen Lebewesen zu haben.

In diesem Jahr begehen wir den 800. Todestag von Franziskus, versuchen wir doch auch mal etwas von ihm in die Welt zu bringen, neu aufleben lassen: den Geist der Schöpfung und des Glaubens. In diesem Sinne pace e bene (Frieden und Gutes)

Rainer H. Bahlmann

13 Monate „Entwicklungshilfe in Hattingen“

Pastor Norbert Nikolai - ein Abschied mit ganz viel Dankbarkeit!

„Entwicklungshilfe“ schreibe ich, weil wir in meiner coronabedingten Zeit bei euch in Hattingen, Kirche kreativ und neu entwickeln mussten. Es war ja viel Gewohntes, was Gemeinde so macht gar nicht mehr möglich. Vielleicht ist euch das eine oder andere an mir spanisch vorgekommen. Schließlich ist das ja auch meine Sprache dort in Peru seit über 15 Jahren. Der Bischof bezeichnete mich einmal als „Morgengabe“ und wer meine Art, etwas lateinamerikanisch Mensch und Priester zu sein die letzten Monate als Gabe erleben konnte, hatte es einfacher, als jene bei denen ich mich vielleicht auch für das eine oder andere schnell geschossene Wort entschuldigen muss. Mir hat es auf jeden Fall Freude gemacht, mich immer wieder von Gottes Geist in Hattingen überraschen zu lassen. Und aus meiner Sicht benutzt Gott

für seine Geistgeschenke ganz besonderes Geschenkpapier, und zwar Zeitungspapier! Das hatte ich schon die letzten 10 Jahre im Knast in Lima gelernt. Er ist ein Gott der Randnotizen in denen sich sowohl aller Weltschmerz, als auch die größte Menschenfreude auszudrücken vermag. Genau an diesen Rand will ich jetzt wieder zurückgehen. Zu den Armen, die ihren Glauben in den südlichen Anden leben und dabei Kirche „entwickeln“. Ich möchte euren Blick gerne auf die Ränder von Gesellschaft und Kirche in Hattingen richten. Da findet man vielleicht ungewohnte und komplizierte, aber sehr interessante Menschen. Kommt aus eurer Komfortzone raus, die euch zu sehr jedem x-beliebigen Kaninchenzüchterverein gleich werden lässt. Ich denke, dass unsere Kirche sich von den Rändern her neu entwickeln muss, oder aber in eine Ago-

Soforthilfe für Flutopfer

„Wir möchten weiterhin gerne unbürokratisch helfen, wo Hilfe benötigt wird“, sagt Pfarrer Andreas Lamm über die Soforthilfe der Pfarrei für die Opfer des Hochwassers in Hattingen und den anhaltenden Beistand für die Betroffenen. Kurz nach den Überflutungen von Gebäuden sowie unter anderem von Mobilheimen auf dem Gelände des Freizeitdomizils Ruhrtal im Juli hatte die Pfarrei ein Schreiben an die Betroffenen gerichtet. Darin wurde Unterstützung beispielsweise beim Entsorgen von zerstörtem Hausrat, der Beschaffung von Kleidung, Spielzeug, elektrischen Geräten, Möbeln oder anderen wichtigen Dingen sowie dem Transport von sperrigen Gegenständen angeboten. Und nicht zu vergessen: auf Seelsorge hingewiesen, sprich: die Möglichkeit zum Gespräch. Denn die Menschen mussten um ihr Hab und Gut fürchten oder hatten es bereits verloren und mussten zum Teil ihre Wohnungen verlassen.

Außerdem sammelte die Pfarrgemeinde Spenden für die Flutwasseropfer in Hattingen. Auch jetzt können Menschen, die finanziell helfen wollen, diese Kontoverbindung nutzen. Denn viele Nachfolgekosten offenbaren sich den Menschen, die das Hochwasser getroffen hat, erst nach und nach.

Sparkasse Hattingen
IBAN DE38 43051040000008250
BIC WELADED1HTG
Stichwort: Fluthilfe



nie verfällt, die auf dem Friedhof einer erstarrten Glaubenspraxis endet. Gott hält da mehr für uns bereit, wenn wir lernen hinzusehen. Ich habe die letzten Monate als Geschenk erfahren und möchte euch von Herzen fürs Mitgehen danken. Wer weiter mit mir verbunden sein möchte kann sich meinen jährlichen „Rundbrief aus Peru“ per Post oder mail zuschicken lassen. Schreibt mir einfach: nikolainn@gmx.net.

Gottes Segen wünscht
Euer Norbert Nikolai

Von Gelsenkirchen an die Ruhr



aufRuhr!: Pastor Schmitz, zunächst ein herzliches Willkommen in der Pfarrei St. Peter und Paul! „Zeit“ lautet das Thema dieser Ausgabe von aufRuhr! Wo haben Sie bisher Ihre Lebenszeit verbracht?

Pastor Schmitz: Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen Duisburger Süden. In meiner Heimatpfarrei St. Judas Thaddäus habe ich die klassische „Sakristeikarriere“ hingelegt. Als Messdiener, Firmkatechet etc. war ich also schon sehr oft in bzw. an der Kirche zu finden. Dass ich mich später auf den Weg gemacht habe Priester zu werden, hat sich daher irgendwie gefügt. Stationen des Studiums und der Ausbildung waren dann Freiburg, Bochum, München und Münster. Kurz vor und nach der Diakonenweihe war ich in St. Clemens in Oberhausen-Sterkrade tätig. Meine erste Stelle als Kaplan und Pastor war in den letzten sieben Jahren die Propsteipfarrei St. Urbanus in Gelsenkirchen-Buer.

aufRuhr!: Das klingt alles sehr geradlinig. Würden Sie Ihren bisherigen Weg tatsächlich so beschreiben?

Nein, nicht unbedingt. Zwischen Studium und Pastorkurs gab es bei mir auch eine sehr nachdenkliche Phase, in der ich mir eine dreijährige Aus-Zeit vom Ausbildungsweg zum Priester genommen habe. In dieser Zeit hat es mich u.a. nochmal zurück an meine frühere Schule verschlagen, wo ich für eine Weile Religion und Latein unterrichtet habe. Diese Phase konnte ich nutzen, um mich nochmal bewusster für ein Leben als Priester zu entscheiden. Verlorene Zeit war es also keineswegs!

aufRuhr!: Dafür, dass es Ihre erste Stelle als Priester war, waren Sie ja recht lange in Gelsenkirchen. Bestimmt ist Ihnen der Wechsel nach Hattingen nicht leicht gefallen, oder?

In sieben Jahren kann man an einem Ort schon recht heimisch werden. Tatsächlich bin ich sehr gerne in St. Urbanus gewesen und es sind dort

ja auch einige Freundschaften entstanden. Aber schon nach den ersten Tagen in Hattingen kann ich sagen, dass ich mich schnell eingelebt habe und mich hier sehr wohl fühle. Ich wohne ja im ehemaligen Mutterhaus der Bredenscheider Schwestern. Wohnung und Umgebung sind wunderschön! Zwischendurch muss ich mich selbst noch dran erinnern, dass ich da nun wirklich wohne und nicht etwa nur im Urlaub bin. Und bisher habe ich in Hattingen auch nur nette Menschen kennengelernt.

aufRuhr!: Und so soll es auch weitergehen! Sofern die Corona-Lage es zulässt, wird es dazu sicher bald wieder zahlreiche Gelegenheiten geben. Wieviel Zeit werden Sie denn wohl zum Kennenlernen haben? Wie lange werden Sie voraussichtlich in Hattingen bleiben? Das weiß ich nicht. Aber ich denke, schon eine Weile. Ich bin ja sozusagen Pastor in Teilzeit. Mit 50% hat unser Bischof mich für ein Aufbaustudium im Fach Pastoralpsychologie und Spiritualität an der Hochschule der Jesuiten in Frankfurt freigestellt. Das dauert mindestens zwei Jahre. Wenigstens so lange werde ich sicher auch in Hattingen bleiben. Gerne aber länger!

aufRuhr!: Das heißt, Sie müssen Ihre Zeit künftig sehr gut einteilen. Welche Aufgabenbereiche werden Sie mit den anderen 50% in der Pfarrei übernehmen können?

Stimmt, das wird eine Herausforderung. Mal sehen, wie es gelingt. Aber ich werde nicht ständig zwischen Hattingen und Frankfurt hin und her pendeln müssen. Nur ab und zu. Neben den werktäglichen und sonntäglichen Gottesdiensten, Taufen, Trauungen und Beerdigungen, hat Pfarrer Lamm mich gebeten, sein Stellvertreter zu sein. Damit werde ich auch an den Sitzungen des Kirchenvorstands teilnehmen. Das ist für mich eine völlig neue Erfahrung. Und ich freue mich sehr, dass ich als Jugendbeauftragter Ansprechpartner für die Jugendverbände und Messdienergruppen sein kann. In der kur-

zen Zeit konnte ich bereits mit (fast) allen Gruppierungen Kontakt aufnehmen und will mich auch weiterhin um regen Austausch und eine gute Vernetzung bemühen.

aufRuhr!: Und wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit?

Als der erste Lockdown kam, gab es davon zunächst ja auf einmal ganz viel. Seitdem habe ich das Fahrradfahren für mich entdeckt. Keine Rennstrecken, eher gemütliche, aber durchaus längere Touren. Ob mit oder ohne Rad, ich bin einfach gerne in der Natur unterwegs. Außerdem probiere ich gerne leckere Rezepte in der Küche aus und wandle sie dann manchmal experimentell etwas ab. Zu kurz gekommen ist in letzter Zeit die Musik. Vor kurzem habe ich aber mal wieder mein Saxophon entstaubt. Jetzt muss ich nur noch üben.

aufRuhr!: Dabei viel Freude und Erfolg! Kommen Sie weiterhin gut in Hattingen an und haben Sie Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben für dieses Interview.

Sehr gerne! Ich danke Ihnen! So viel Zeit muss sein... ;-)



Es ist soweit !

Das Kochbuch der Pfarrei St. Peter und Paul ist fertig. Viele Menschen aus Hattingen und auch aus größerer Entfernung haben uns ihr „Herzensgericht“ geschickt; das waren Lieblingsgerichte, Familien- oder regionale Traditionsrezepte. Dazu haben einige erzählt, was ihnen in dieser schwierigen Zeit der Corona-Pandemie geholfen hat, zu finden im „Seelen-Dip“. So sind über 100 leckere „Herzensgerichte“ zusammengelassen, die zum Nachkochen einladen. Das Kochbuch wird gegen Spende im Pfarrbüro erhältlich sein, ebenso nach einigen Hl. Messen in St. Peter und Paul und Mauritius. Wir bedanken uns bei allen Rezeptzusendern, die unsere Idee vom „Miteinander teilen – auch getrennt von Zeit und Ort“ mitgetragen haben. Mit der Hoffnung auf bessere Zeiten grüßt ganz herzlich

das Kochbuchteam

Wussten Sie schon, dass...

die Caritas Ennepe-Ruhr eigens ein Green-Team gegründet hat, um das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit im eigenen Verband stärker zu betonen. Dafür wurde sie nun vom Bistum Essen mit dem Siegel „Ökologisch und Fair“ ausgezeichnet.

Zehn Elefanten und ein Elefantenbaby – das entspricht der Menge an eingespartem Co2, das die Caritas Ennepe-Ruhr mit dem Umsetzen schneller Klimaschutzmaßnahmen bereits erreicht hat. In Zahlen sind das 63,5 Tonnen Kohlendioxid im Jahr. Damit konnte der Gesamtverbrauch an Co2 fast um die Hälfte reduziert werden. Für diese ersten Maßnahmen hat Weihbischof Ludger Schepers der Caritas das Siegel „Ökologisch und Fair im Bistum Essen“ verliehen. „Dieses Zertifikat vergibt das Bistum Essen an Institutionen, die bereits zahlreiche Ziele im Sinne von Ökologie, Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit erfüllen und ihr Handeln auch für die Zukunft in diesem Sinne definieren“, erklärte dazu Dorothea Meilwes vom Bistumsreferat Weltkirche und Mission. „Der Anfang ist gemacht“, freute sich Caritasdirektor Dominik Spanke bei der Preisverleihung im Pastor-Schoppmeier-Haus Ende August.

Wussten Sie schon, dass...

...die Seniorengemeinschaft an der Kirche St. Peter und Paul sich ab Herbst wieder regelmäßig nachmittags (nach Maßgaben der Coronaschutzverordnung und der „3 G Regel geimpft – getestet- genesen!“) im Pastor-Schoppmeier-Haus treffen soll. Bei einem ersten Treffen am Do 9.9.2021 wurde gemeinsam überlegt, in welchem zeitlichen Abstand/ mit welchem Inhalt Treffen im Herbst stattfinden können...

Nähere Info über Rainer Bahlmann (Küster/ Hausmeister T: 0176- 68187349) oder Susanne Schade, Gemeindefereferentin (Büro T: 591928 m. AB)

...Papst Franziskus einen neuen katholischen „Welttag der Großeltern und Senioren“ ausgerufen hat, der erstmalig am 25.7.2021 begangen wurde. Der Papst möchte damit die Rolle der älteren Menschen stärken. Der „Welttag der Großeltern und Senioren“ soll fortan in jedem Jahr am 4. Sonntag im Juli gefeiert werden (also in der Nähe des Gedenktags der Heiligen Anna und Joachim, nach altkirchlichen Texten die Eltern von Maria, und damit Großeltern Jesu)



Dorothea Meilwes und Weihbischof Ludger Schepers überreichen das Siegel „Ökologisch und Fair im Bistum Essen“ an Caritasdirektor Dominik Spanke und seine Mitarbeiterinnen und Green-Team-Mitglieder Petra Backhoff und Georgina Kämpffe. Foto: Patrizia Labus

„Freiwillige gesucht!“

In der Zeit der Corona-Pandemie sind die Teilnehmerzahlen für Gottesdienste begrenzt. Deswegen brauchen wir Ordnerinnen und Ordner, die den Einlass regeln. Das ist ein sehr wertvoller Dienst, denn ohne Ordner könnten die Messen nicht stattfinden. Zudem ist der Dienst eine Chance, die anderen Messbesucher mit einem freundlichen Lächeln willkommen zu heißen! Wir suchen noch Freiwillige, die den Ordnerdienst für die Sonntagsmessen in St. Peter und Paul (10.00 und 18.30 Uhr) übernehmen (in der Regel zu zweit). Sie sind bereit mitzuhelfen oder möchten gern Näheres erfahren? Melden Sie sich gerne bei Pastoralassistent Dr. Benedikt Poetsch (Telefon: 02324 591923, Mail: benedikt.poetsch@bistum-essen.de).“

Reinhold Schulte-Eickholt ist Teil des Pastoralteams

Das Pastoralteam der Pfarrei geht neue Wege: Seit an den verschiedenen Kirchorten immer seltener der „klassische Pastor“ Verantwortung übernehmen kann, sind andere Lösungen zu finden. Für unsere Gemeinde St. Mauritius hat seit vielen Jahren Reinhold Schulte-Eickholt die Verantwortung übernommen. Im Zuge des Pfarreientwicklungsprozesses und aus dem Wunsch

heraus, dass sich Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe begegnen können, hat das Pastoralteam Reinhold Schulte-Eickholt gebeten, Teil des Pastoralteams zu sein. Seine interne Berufung soll ein erster Schritt von vielen folgenden sein, in denen die Leitungsaufgabe der Pfarrei eine Neustrukturierung erfährt.

CK



Reinhold Schulte-Eickholt ist als Ehrenamtlicher ins bisher aus Hauptamtlichen bestehende Pastoralteam berufen worden.
Foto: Claudia Kook

Chor nimmt Mutmacher-Lied auf



„Let my light shine bright“ heißt ein als Frühlingsgruß und vor allem Mutmacher gedachtes Lied, das der Hattinger Chor² gemeinsam mit Mülheimer Sängerinnen und Sängern aufgenommen hat. Wohl gemerkt jeder für sich, daheim, mit Playback im Ohrstöpsel. Entstanden ist ein Youtube-Video mit dem Gospel-Traditional, das „ein Zeichen setzen soll, dass wir uns in der Pandemie nicht unterkriegen lassen“, sagt der Leiter aller drei Chöre Stephan Arnold. „Die Musik, das Video sollen Optimismus und Hoffnung stärken“, sagt der Musiker, der das Projekt angestoßen hat und mit genau 57 Männern und

Ein Screenshot des Videos, das bei Youtube zu finden ist. Foto: Stephan Arnold

Frauen umsetzte. Darunter eben: 15 Mitglieder des Chor² der Pfarrei St. Peter und Paul sowie der Kirchen- und Gospelchor Markuskirche Mülheim, FWH-Chor 1929 Mülheim und Cantate Essen.

Aus 57 Einzel-Videos setzte Stephan Arnold die Collage zusammen, die unter <https://www.youtube.com/watch?v=m2lb2QT46Y8> zu finden ist. CK

„Hömma“ auch bei Spotify und Soundcloud

Die Reihe „Hömma – die 12-Sekunden-Predigt“ ist mittlerweile als akustischer Kurzimpuls auch als Podcast online auf dem Streamingdienst Spotify, dem Online-Audiendienst Soundcloud, bei iTunes und Google-Podcasts zu finden. Das „Hömma“-Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen lädt dazu ein, „einfach mal zwölf Sekunden so ganz nebenbei aufzuatmen und zuzuhören, die Ohren zu spitzen und den Alltag mit anderen Augen zu sehen“. Wer beten gewöhnt sei, könne diese Mikrozeit mit einem „Amen“ beenden.

CK

<https://soundcloud.com/hattingen-katholisch>

<https://open.spotify.com/show/6oVfTYktoa-Q5sZr5O6rLp>



„Hömma – die 12-Sekunden-Predigt“ gibt es jetzt auch als Podcast online. Foto: CK



Kleiderkammer wieder gut sortiert geöffnet

Die Kleiderkammer der Caritas-Konferenz in Hattingen ist nach mehr als einem Jahr Corona-Pause wieder geöffnet worden. Das ehrenamtliche Team ist immer montags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr und donnerstags von 15 bis 17 Uhr für die Kunden da. Im Untergeschoss des Caritas-Hauses an der Bahnhofstraße 23 (Nebeneingang links neben dem Haupteingang) sind Herren- und Damenkleidung, Schuhe, Accessoires und vieles mehr zu finden. Es gelten auch hier die allgemeinen Abstands- und Hygieneregeln. Ein medizinischer Mund-/Nasenschutz muss durchgehend getragen werden.

Neue Kunden werden gebeten, einen Nachweis für ihre Bedürftigkeit mitzubringen. Saubere und gut erhaltende Kleidung kann ebenfalls in diesem Zeitraum abgegeben werden.

CK



Diergardts
KÜHLER GRUND
Hattingen

**DIERGARDTS
„KÜHLER GRUND“
RESTAURANT**

Am Büchschenschütz 15
45527 Hattingen
Tel 02324-9603-0
Fax 02324-9603-33
www.diergardt.com
info@diergardt.com

Das meterdicke Bruchsteintor ist Zeitzeuge der 100-jährigen Tradition des Restaurants. Während damals noch der Deputatenschnaps an Bergleute ausgegeben wurde, ist es heute eine Adresse der noblen Klasse. Man speist in behaglich kultivierter Atmosphäre in der Alpenländlichen Halle, der Zirbelstube, im Blauen Salon oder im Bankettsaal, je nach Art des Anlasses. Spezialitäten aus Küche und Weinkeller werden von Könnern und Kennern präsentiert, und dem Gast steht eine reiche Auswahl aus der „frischen deutschen Küche“ bis hin zu „Omas Küche“ zur Verfügung. Besondere Attraktion ist die neugestaltete Erlebnislandschaft „SZENARIO“. Der Wein lagert im 250 Jahre alten Kellergewölbe.

Segen für alle



Das WDR-Fernsehen berichtete über die Aktion „Segensraum“, zu der die Seelsorger der Pfarrei Anfang Mai eingeladen haben.

Foto: Rainer H. Bahlmann

In ihre Kirchen als „Segensraum“ hat die Pfarrei Anfang Mai aus besonderem Grund eingeladen. Seelsorger standen in den Gotteshäusern St. Peter und Paul, St. Mauritius Niederwienigern, St. Joseph Welper, St. Johannes Baptist Blankenstein und Heilig Geist Winz-Baak für Gespräche bereit und um den Menschen auf Wunsch ein persönliches – auf die jeweilige Lebenssituation abgestimmtes – Segenswort zuzusprechen. Gerne mit dem Partner, der Partnerin fest an ihrer Seite.

Hintergrund war die Stellungnahme der römischen Glaubenskongregation zur Segnung gleichgeschlechtlicher Paare. Gegen das Schreiben, in dem sich die Verfasser distanzieren und ablehnend gegenüber dieser Segnung zeigten, bezogen sehr schnell viele Menschen außerhalb und innerhalb der Kirche öffentlich Stellung.

Als an vielen Orten bundesweit Anfang Mai Segensangebote unter dem Stichwort #liebegewinnt gemacht wurden, war auch die Pfarrei St. Peter und Paul mit dabei. „Der oft berührendste kirchliche Gestus ist, einen persönlichen Segen zu erfahren. Umso schmerzlicher ist derzeit die Diskussion der katholischen Kirche, wer Segen empfangen darf und wer nicht. Vor allem homosexuelle Menschen, wie auch Wiederverheiratete und Geschiedene sind neben vielen anderen Lebensentwürfen im Blick“, sagte Pfarrer Andreas Lamm, „Kirchen sind Ort des Segens. Niemand soll sich diskriminiert und unerwünscht fühlen, sofern er oder sie ein gutes Wort im Leben braucht.“

Vorangegangen war im März u.a. eine gemeinsame Stellungnahme von Pfarrer Lamm mit Norbert Dudek, Kreisdechant und Propst in St. Marien Schwelm, Ennepetal, Gevelsberg, und Holger Schmitz, Pfarrer in St. Peter und Paul Witten, Sprockhövel, Wetter. Darin heißt es u.a. „Paaren, die in gleichgeschlechtlicher Verbundenheit leben wollen, ist mit derselben Hochachtung und Herzlichkeit zu begegnen, wie Menschen in heterosexuellen Beziehungen. Dazu gehört, liturgische Formen zu finden, die am Beginn eines solchen gemeinsamen Weges stehen, die in einer angemessenen Festlichkeit den Ernst und die Freude des Geschehens zum Ausdruck bringen, ohne dabei dessen Besonderheit zu verwischen.“

Den kompletten offenen Brief finden Sie auf der Pfarrei-Homepage: <https://hattingen-katholisch.de/nachrichten/segens-für-alle-eine-stellungnahme.html>



Die „Mondlandschaft“ zwischen St. Peter und Paul und dem Pastor-Schoppmeier-Haus.
Foto: Claudia Kook

Mit Mondlandschaften gegen „nasse Füße“

Teil zwei der Sanierungsarbeiten an unserer Pfarrkirche St. Peter und Paul hat bereits vor einiger Zeit begonnen und bot zwischenzeitlich ein spannendes Landschaftsbild ähnlich einer Mondlandschaft. Für alle war gut sichtbar, dass der Weg zwischen der Kirche und dem Pastor-Schoppmeier-Haus aufgerissen wurde. Defekte Leitungen rund um die Kirchen müssen erneuert werden. Anschließend sollen die Wege und Straßen, rund um die Kirche endlich ein einheitliches und ebenmäßiges Bild erhalten.

Aufgrund zahlreicher Rohrbrüche im Erdreich war das Mauerwerk im Gründungsbereich der Kirche seit Jahren feucht. Lange hat das Bau-Team – bestehend aus örtlichem Denkmalpfleger Jürgen Uphues, Pfarrer Andreas Lamm und Architektin Luisa Puls – nach Möglichkeiten einer geeigneten Trockenlegung des Sockelmauerwerk gesucht. Und am Ende waren es vermeintlich einfache Gründe, warum die Kirche nasse Füße hat.

„Nahezu jede Kirche hat mit Feuchtigkeit, kaltem und nassem Mauerwerk zu kämpfen“, sagt Luisa Puls. Die Gotteshäuser seien nicht für den warmen Aufenthalt gebaut worden. Heute würden sie einmal wöchentlich mit Lufttheizungen hochgeheizt. „So ist der Kopf der Kirche warm und die Füße bleiben kalt.“

Die in St. Peter und Paul vorhandene Sockelfeuchte und der damit verbundene desolate Zustand der Kircheninnenwandsockel wurden außerdem durch zwei weitere Dinge begünstigt. Luisa Puls: „Die Wandsockel wurden teilweise mit Gips verputzt, der Wasser zieht, und auch mehrfach mit einer diffusionsdichten Farbe gestrichen, so dass das im Bauteil vorhandene Wasser auch bei günstiger Temperatur und Luftfeuchtigkeit nicht aus dem Mauerwerk entweichen konnte.“

Um künftig das Schadensbild an den Sockelinnenwandflächen zu minimieren, sollten ausschließlich diffusionsoffene, mineralische Putze und Farben verwendet werden. Ein Anfang erfolgt durch das Freilegen und Abtrocknen der Sockelinnenwandflächen.

Durch das Beheben der Rohrbrüche, eine gezielte Wasserabführung über die wieder aktivierten Muldenrinnen, verbunden mit einer fachgerechten Sanierung der Sockelinnenwandflächen, kann ein Großteil der „feuchten Kirchenfüße“ behoben werden. Auch wenn keine Abdichtung im üblichen Sinne möglich ist, so hat die Kirche St. Peter und Paul auf diesem Weg eine Chance auf „trockene Füße“.

CK

Neue Krankenhausesseelsorgerin im Team



Die neue Krankenhausesseelsorgerin Ursula Renate Kanther.

Foto: Katholisches Klinikum Oberhausen

Ursula Renate Kanther hat im August als Krankenhausesseelsorgerin ihren Dienst in der VAMED Klinik Hattingen aufgenommen. Die Bottroperin ist im Rehabilitationszentrum für Neurologie, Neurochirurgie und Neuropädiatrie Ansprechpartnerin für Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zu beruflichen Stationen gehörte Hospiz in Oberhausen

Als Krankenhausesseelsorgerin war die 60-Jährige seit 2018 im Krankenhaus St. Marien in Oberhausen tätig, das 2020 vom privaten Träger Ameos übernommen wurde. Ab November 2020 arbeitete sie als Seelsorgerin im Vinzenz-Pallotti-Hospiz in Oberhausen. „Ich habe sehr viele wertvolle Dinge erlebt, sehr bereichernde Begegnungen gehabt, tiefgründige Gespräche geführt, speziell auch durch die Arbeit auf der Palliativstation. Man kann den Menschen etwas geben“, sagt sie über diese ersten pastoralen Einsätze ihres Berufslebens.

Denn bis 2016 hat sie annähernd 30 Jahre im Generalvikariat des Bistums Essen gearbeitet, davon viele Jahre in leitender Funktion. Als Kanzlerin der Kurie war sie u.a. Herausgeberin des Amtsblatts des Bistums und war für das Bistumsarchiv und das Personalverzeichnis zuständig.

Umstrukturierungen des Bistums im Jahr 2016 nahm sie als Chance wahr, sich beruflich neu zu orientieren. Von 2017 bis 2019 absolvierte sie im Paul-Gerhardt-Haus in Hattingen-Welper die zweijährige Klinische Seelsorgeausbildung.

Mariella von der Burg ist neue Präventionskraft



Mariella von der Burg beschäftigt sich seit rund 20 Jahren mit dem Thema Prävention. Foto: Claudia Kook

Mariella von der Burg heißt die neue Präventionskraft der Pfarrei. Die Grundschullehrerin der katholischen Franziskusschule in Hattingen begleitet das Thema Prävention viele Jahre. Seit rund 20 Jahren ist sie als Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit bei der Johanniter-Jugend engagiert, u.a. als Jugendgruppenleiterin. Seit Anfang 2021 ist sie eine von zwei Vertrauenspersonen der Johanniter in NRW, bei denen sich Jugendliche oder Leiter in Missbrauchs- beziehungsweise Verdachtsfällen melden können. Als ehemaliger Polizeibeamtin ist Mariella von der Burg nicht nur die rechtliche Seite des Themas bekannt. Während ihrer Zeit im Polizeidienst absolvierte sie ein Praktikum im zuständigen Kommissariat. Vor zwölf Jahren entschied sich Mariella von der Burg für ein Lehramtstudium. Das Thema ihrer Abschlussarbeit: „Prävention sexuellen Missbrauchs in Institutionen“. Der Kontakt zu ihr ist möglich per Mail an praevention@hattingen-katholisch.de

CK

Heimavorteil für mich!

Engagiert,
ökologisch,
sicher – und
von hier.

AVU Treffpunkt in Ihrer Stadt
02332 73-123
www.avu.de

AVU...



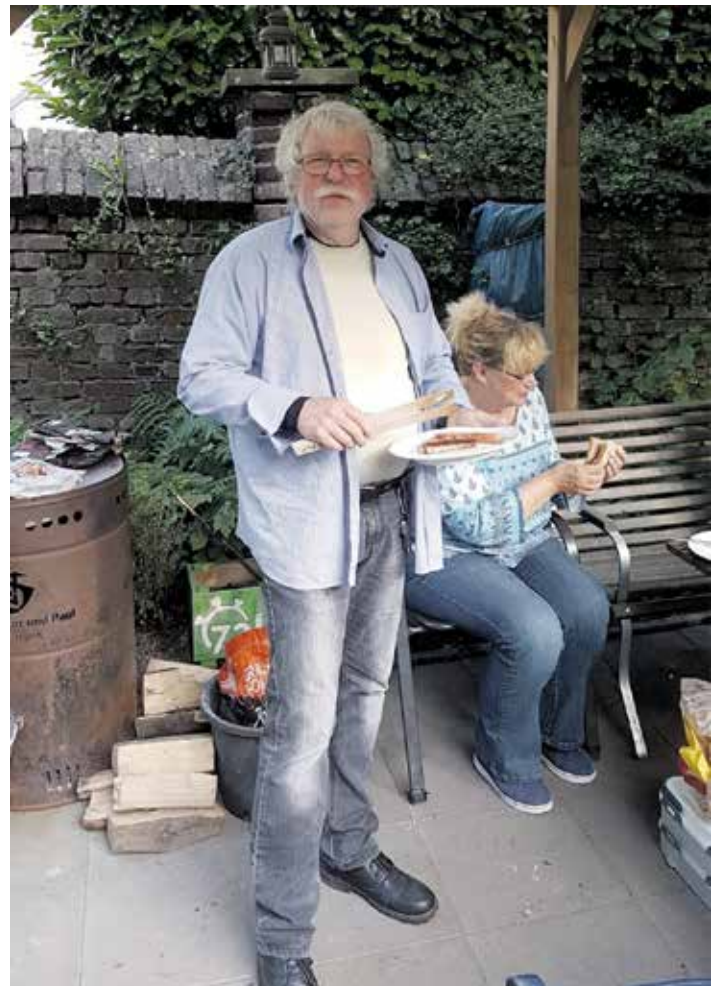
Als Alternative zum Feiertagsgottesdienst an Fronleichnam, bei dem coronabedingt nur eine begrenzte Zahl von Gläubigen in die Kirche durfte und die Prozession ausfallen musste, ging es unter dem Titel „Moment Ma(h)l“ per Rad oder wandernd – wie hier im Fall von Familie Lüttenberg – auf einer Art Smartphone-Schnitzeljagd an die frische Luft.
Foto: Nicole Cronauge/Bistum Essen



Beim Fronleichnam-Gottesdienst in St. Peter und Paul mit anschließendem Treffen auf Abstand und mit Kaffee von „Limetti“ wurden Pastor Norbert Nikolai verabschiedet und Pastor Marius Schmitz willkommen geheißen.
Fotos: Claudia Kook



„Somma ma... im Pfarrgarten?“ – hier mit Grillmaster und Pastoralreferent Udo H. Kriwett – gehörte in den Sommerferien zu den „Somma ma“-Angeboten für Begegnung und Austausch an der frischen Luft an verschiedenen Orten der Pfarrei.
Foto: Rainer Bahlmann

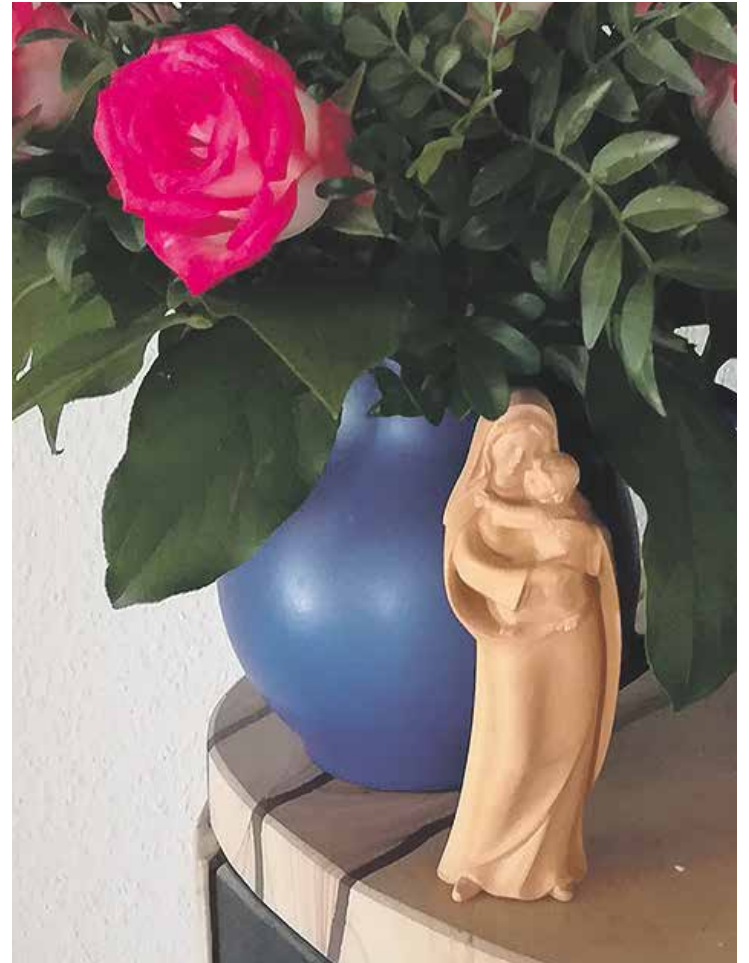


Nach dem Lockdown: Der Frühjahrsputz von „Limetti“ hat sich in diesem Jahr gelohnt. Das Kaffeemobil ist in diesem Jahr zu zahlreichen Einsätzen getourt. Ob nach Gottesdiensten auf Kirchplätzen, zum Beispiel bei Patronatstagen oder Abi-Entlassfeiern, bei Open-Air-Begegnungen unter dem Motto „Somma ma“ oder oder oder...
Foto: Pfarrei St. Peter und Paul



Eine kleine, gesegnete Marienfigur ging im Marienmonat Mai bei „Maria zu Gast“ auf Reise durch die Pfarrei. In der Pandemie mit eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten konnten sich die Hattinger Maria für einen bis drei Tage mit nach Hause nehmen und u.a. in einem Gastgeberheft ihre Gedanken, Gebete und Meinungen aufschreiben.

Foto: Marlies Meier



Ein Schlaraffenland für Bienen und Schmetterlinge ist am Pastor-Schoppmeier-Haus entstanden. Im Rahmen des Frühjahrsputzes rund um das Gemeindehaus wurde eine Blühwiese angelegt. Unterstützung gab es von den Pfadfindern des DPSG-Stamms St. Peter und Paul – im Bild Linda Hackmann beim Säen.
Foto: Rainer Bahmann





Inh. Sascha Dilly
Gebäudereinigermeister
Innungsmitglied
Zert. Sachverständiger DGSV e.V.

Unsere Leistungen

Glas- und Fassadenreinigung
Unterhaltsreinigung
Treppenhausreinigung
Desinfektionsarbeiten
Bau- und Grundreinigung
Polster- und Teppichreinigung
Schulung und Beratung

Weg zum Wasserwerk 7
45525 Hattingen

Tel.: (0 23 24) 910 47 32

info@navus-gebaeudeservice.de
www.navus-gebaeudeservice.de

„DU HAST DIE WAHL!“

Liebe Leserinnen und Leser,

„DU HAST DIE WAHL!“ Unter diesem Motto sind alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde am 6./7.11.21 zur Kirchenvorstands- und Pfarrgemeinderatswahl aufgerufen.

Große Themen erwarten uns! Veränderungen der Leitungsstruktur auf Augenhöhe zwischen Haupt- und Ehrenamt, die (Re-)Präsentation der verschiedenen Lebensbereiche von Kirche und eine neue Sitzungskultur sind Themen, die schon vor zwei Jahren angegangen werden sollten, jedoch durch die Ausbreitung des Corona-Virus ausgebrems wurden. Manche Fragen sind nicht digital zu klären. Das braucht Zeit und Engagement von Menschen, die bereit sind, Verantwortung in Kirche zu übernehmen.

Unsere Kirche wird sich den heutigen Herausforderungen stellen und Themen, wie Missbrauch, die Rolle der Frau in der Kirche, Gleichbehandlung homosexueller Menschen, wie auch die Wertschätzung der verschiedensten Lebensformen nicht mehr an den Rand drängen. Dazu braucht es die Hilfe von uns allen, in jedem Lebensalter.

Bitte, sollten Sie angefragt werden, schieben Sie die Verantwortung nicht auf „die Anderen“. Es braucht unser gemeinsames Handeln, unsere Pfarrei an den verschiedensten Orten als geistliche Heimat für alle zu entwickeln. Bitte wenden



Sie sich nicht ab, sondern gestalten Sie mit uns eine Zukunft, die den kommenden Generationen eine Pfarrgemeinde präsentiert, an denen Menschen Ihren Glauben an diesen dreifaltigen Leben und gestalten können! „DU HAST DIE WAHL!“

Ihr Pfarrer
Andreas Lamm

Wahl des neuen Vorstandes der CKD

Die Wahl hat mit folgendem Ergebnis stattgefunden:

Frau Leni Meinecke ist als Vorsitzende der CKD aus Altersgründen zurückgetreten, bleibt aber als Ehrenvorsitzende und Beraterin der CKD erhalten.

Neue Vorsitzende - Ingrid Rüssel
Stellv. Vorsitzende - Rita Rehwald
Schriftführerin - Marianne Wimmer.



Blumen Galerie

THORSTEN TIGGEMANN
Große Weilstr. 21
45525 Hattingen
Tel.: 02324/ 2 55 99





Zeichen der Zeit erkennen – angefangen in der Steinzeit ...

Wie wurde eigentlich in der Steinzeit die Zeit bestimmt und gemessen?

Frau Dr. Isenberg, Historikerin und pensionierte Leiterin des LWL Museums der Archäologie in Herne, schmünzelt.

Sie, die „schon in halb Westfalen gebuddelt hat“ unterscheidet noch einmal Paläolithikum (=Altsteinzeit) und Neolithikum (= neue Steinzeit ca. 3000 v. Chr.) Aus der neuen Steinzeit, in der allmählich eine Sesshaftwerdung unserer „Vorvorfahren“ erfolgte, gibt es „hier bei uns“ Besiedlungsspuren, z. B. in Stiepel oder auch Welper ...

Fr. Dr. Isenberg erklärt, dass eine Einteilung in Zeiteinheiten damals natürlich zunächst anhand des Sonnenstandes erfolgte. Auch anhand der 13 Mondzyklen wussten die Bauern, wann die passende Zeit der Aussaat war, wann das Frühjahr begann... Bis heute vermitteln die sogenannten „Bauernregeln“ über Jahrhunderte gesammelte Erfahrungswerte. Nicht zuletzt die sogenannte „Himmelsscheibe von Nebra“ verdeutlicht die Bedeutsamkeit der Gestirne und speziell auch des Mondes für die Menschen. Für Küstenbewohner waren und sind die Tiden in der Zeitbestimmung wichtig... Seit der Antike sind Sonnenuhren bekannt. Im Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten fand man sie an Kirchen und Privathäusern. Und noch bis zum Anfang des 19. Jh. waren zumeist Sonnenuhren gemeint, wenn die Menschen von „Uhren“ sprachen.

Zur Einteilung der Zeitstruktur eines Tages wurde auch ein akustisches „Signal“ bedeutsam: das Glockengeläut. Schon im römischen Badewesen erklang eine Glocke um den Badewilligen aufzuzeigen: „Das Wasser ist heiß!“ Mit dem Bau christlicher Kirchen auf Anhöhen, seit dem 11. Jahrhundert auch hoher Glockentürme, konnten die läutenden Glocken weithin gehört werden. Und das Glockengeläut strukturierte den Tag auf dem Land: 7.00 Uhr läuteten die Glocken den Beginn der Arbeit ein, um 12 Uhr läutete es zum Gebet des „Engels des Herrn“ und auf den Feldern wurde pausiert zum Beten und nachfolgendem Mittagessen. Um 18 oder 19 Uhr war das Ende der Arbeit angesagt, natürlich mit Glockenläuten. Das Läuten mit unterschiedlichen Glocken zeigte an, ob jemand verstorben war oder ob ein Feuer den Ort bedrohte. Manche „Zeichen der Zeit“ konnten unsere Vorfahren vermutlich besser lesen als wir heute...

S. Schade

„Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei“

George Orwell

Meine persönliche AusZeit ...

Meine tägliche Auszeit? Das ist eine gute Frage. Wann nehme ich mir am Tag nur Zeit für mich? Hier musste ich einen Moment innehalten. Bewusst nehme ich selten Zeit für mich in Anspruch. Nur die Zeit morgens auf dem Laufband, die gehört mir. Hier höre ich Radio, einen Podcast oder ein Hörbuch und kann meinen Gedanken freien Lauf lassen.

S. Wegemann



... eigentlich sind es ja zwei, die kleine direkt hinterm Haus, unser Garten. Da kann ich mal eben mit nem Kaffee in der Hand im Strandkorb am Teich sitzen. Und für die größeren Auszeiten hab ich dann „meine Dicke“, mein Motorrad. Wenn ich damit entspannt unterwegs sein kann, ins bergische Land z. B., dann ist das eine größere Auszeit.

Klaus Paulus

.. habe ich immer dann, wenn es mir gelingt, im sog. Alltag die Pflichten und Aufgaben etwas in den Hintergrund zu schieben. Ein schöner Ort ist da sehr hilfreich für mich, ist aber nicht die Voraussetzung.

Wichtiger ist für mich, dass ich ganz bewußt wahrnehmen kann: eine Szene in der Natur, ein gutes Gespräch, das Zusammensein mit (einem) lieben Menschen, eine tiefe Erkenntnis, eine biblische Zeile, ein religiös wertvoller Gedanke, das Gefühl der inneren (und äußeren)Weite ...

Dieses bewußte Wahrnehmen einer „persönlichen Auszeit“ ist manchmal nur ein kurzer Augenblick, manchmal eine längere Zeitspanne. Jedenfalls spüre ich, dass sie ein Grund meiner existentiellen Geborgenheit in der Welt sind und für mich eindeutig mit Glück zu tun haben.

UdoH. Kriwett



... Corona hat ja gezeigt, dass man/frau sich auch über scheinbar „kleine“ Dinge freuen kann. Für mich ist das: irgendwann zwischen 17 und 18 Uhr gemütlich zuhause einen schwarzen Tee mit „meinem Ehegespons“ zu trinken, (ein paar Kerzen anzuzünden, obwohl das von der Helligkeit noch gar nicht nötig wäre), (mindestens) einen Keks zu knabbern, nachher eine Runde durch die Gärten in der Südstadt spazieren zu gehen... und wenn der Tag perfekt ist, noch dem riesigen, verschmusten Berner Sennen Hund aus der Nachbarschaft begegnen und ihm ein paar Streicheleinheiten zukommen lassen...

S. Schade



Die Erinnerung bleibt!

Gerade in dieser Zeit heute, wo es ein Virus schafft, seit anderthalb Jahren die Welt aus den Angeln zu heben, werden die Fragen an die Elterngeneration der heute 60 - 70 jährigen mehr. „Sagt mal - wie war es eigentlich damals, in der Zeit des Krieges? Da warst du doch Kind?“ Zugegeben, groß geworden im Frieden, ist es schwer vorstellbar, dass es hier Bombenangriffe hagelte und die Menschen in Bunker flüchten mussten. Mein herzlich Dank gilt Frau Leni Meinecke, die mich in einem berührenden Gespräch mitgenommen hat in die Zeit damals – wo geregelter Schulalltag und eine durchgehende Ausbildung nicht möglich waren...

Die gebürtige Hattingerin lebte mit ihren Eltern in der Bahnhofstraße unweit der Kirche St. Peter und Paul. In der heutigen Franziskussschule wurde sie damals eingeschult, mit der Hoffnung auf eine schöne Volksschulzeit. Es sollte anders kommen. Als sie neun Jahre alt war brach der Krieg aus und damit wurde alle Normalität außer Kraft gesetzt. Regelmäßiger Unterricht? Unvorstellbar ...

Von nun an bestimmten Sorgen und Not das Familienleben. Die ältere Schwester ging zu Verwandten nach Süddeutschland, während Frau Meinecke bei ihren Eltern blieb. Wenn die Sirenen ertönten, versuchte jeder und jede, den Bunker zu erreichen, der in der Nähe lag.

„Hast du alles dabei?“, hörte Frau Meinecke ihre Mutter dann immer rufen. Alles dabei – das hieß, etwas zu Essen, evtl. selbstgebackene Kekse - viel Auswahl gab es nicht - und etwas zu trinken. Vorbereitet musste man sein, da nicht abzusehen war, wie lange ein Angriff jeweils andauerte. Der nahegelegenste Bunker war im Kirchenkeller von St. Peter und Paul. Er war klein, so dass dort

der Pfarrer, einige wenige Angestellte, der Rektor der Weiltorschule und seine Frau, sowie Frau Meinecke und ihre Eltern Platz fanden. Der erste Blick nach einem Angriff galt dann immer den Gebäuden rundherum. Aufatmen, wenn alles noch stand.

Während dieser Jahre hieß es zweimal Abschiednehmen. Die Fürsorge entschied, Leni Meinecke in die Kinderlandverschickung zu geben – um sich zu erholen. Was das für ein Kind und Eltern bedeutet, kann man sich ansatzweise vorstellen: „Es waren die schlimmsten Wochen in meinem Leben“, erzählt Frau Meinecke heute. „Unter schwierigen Verhältnissen – weg von der Familie“.

Was in der Kriegszeit beeindruckend war, war die Welle der Hilfsbereitschaft unter den Menschen. Es wurde angepackt und geteilt. Ihre Mutter selbst kochte für Wöchnerinnen, die nichts zu essen hatten und Leni Meinecke brachte das Essen rum. Damit wurden die Wurzeln für ihren bis heute großartigen Einsatz in der Caritas-Arbeit gelegt. Ebenso ihr Berufswunsch... Ihre Mutter war Näherin, unter anderem war sie deshalb auch oft im Pfarrhaus unterwegs, so dass auch bei Frau Meinecke dieser Wunsch wuchs. Schon während der Schulzeit besuchte sie die Nähsschule in Blankenstein. Durchgehender, geregelter Schulunterricht war unmöglich. Als der Krieg endete, war Frau Meinecke 15 Jahre alt. Einen Ausbildungsplatz zu bekommen war so gut wie unmöglich.

Jahre später hatte sie die Möglichkeit ihren beruflichen Weg einzuschlagen, nachdem sie viele Tiefschläge ertragen musste. „Es gab bei alledem auch schöne Seiten, z. B. als ich meinen Mann in der Jugendarbeit kennenlernte. Die Abende mit unseren Freunden an der Ruhr mit Gitarrenmusik werde ich nie vergessen. Solche Erlebnisse wünsche ich der Jugend heute.“

Trotz dieser extrem schwierigen Situation, viel körperlichen Einsatz – die Füße waren das beste Beförderungsmittel, großen Sorgen (es gab kein Handy zur Kontaktaufnahme), sind gerade aus der Kriegsgeneration starke Persönlichkeiten hervor gegangen. Menschen, die wissen was es heißt sich „durchzubeißen“ und nicht aufzugeben und das mit einem Herzen am richtigen Fleck.

Ein starkes Signal, gerade an die jungen Menschen in unserer Zeit.

Christiane Kater



Patrick Becker GmbH

Ihr Dachdeckermeister in Sprockhövel



Steildächer – Flachdächer und Abdichtungen – Fassadenbekleidungen – Bauklempnerei

Dachfenster (Velux Experte) – Balkon- und Terrassensanierung

Asbestsanierung und Entsorgung – Reparaturen, Inspektionen und Wartungen



Tel. 02324 / 90 38 13 info@dach-ecker.de www.dach-ecker.de



StudienZeit – Plötzlich im 4. Semester

Abi in der Tasche, frisch aus dem Urlaub, ab in den neuen Lebensabschnitt: Das Studium.

Grundschullehramt soll es sein. Aufgeregt, enthusiastisch und auch ein bisschen ängstlich (vor dem, was nun vor mir liegt,) startete ich in die sogenannte Orientierungswoche. Die Angst wich schnell als ich erkannte, dass es Vielen so wie mir erging. Alle starteten in einen neuen Lebensabschnitt. Schnell traf ich Menschen, die ähnliche Einstellungen, gemeinsame Interessen oder auch nur dasselbe unsichere Lächeln wie ich hatten. Ich fand mich schnell im Studienleben zurecht. Ab in die SBahn, umsteigen in die UBahn zum Campus, dann in den Hörsaal. Die Freistunden verbrachte ich in der Bib oder der Mensa. Schnell merkte ich, dass meine neuen Kommiliton*innen nicht nur „Mit-Studierende“ waren, sie wurden meine Freund*innen. Das erste Semester verging wie im Flug.

Im Anschluss daran direkt das Praktikum in der Schule, erste Eindrücke sammeln beim Über-die-Schulter-gucken. Dort hörte das erste Mal von Corona. Corona? Was soll das sein? Es herrschte eine regelrechte Unruhe in der Schule. Die Einen lächelten die Ereignisse entspannt weg, die Anderen machten sich große Sorgen. So richtig wahrhaben wollte es jedoch niemand. Dann die Nachricht, die mein Verständnis von Corona vollständig auf den Kopf stellen sollte: Die Schulen machen dicht. Ohne Vorwarnung, ohne Info, einfach zu.

Mittlerweile bin ich im vierten Semester. Drei davon habe ich im Home-Office verbracht. Keine Kontakte zu Kommiliton*innen, keine gemeinsam verbrachten Pausen, nur hochgeladene Präsentationen, die größtenteils nicht in der eigentlichen Vorlesungszeit zu bewältigen sind. Und dennoch erinnere ich mich gerne daran, dass ich mich glücklich schätzen darf. Ich habe Freund*innen im Studium gefunden, die mir helfen, meine Frustration mit mir teilen und auch mal für ein geselliges (Online-)Treffen zu haben sind. Dies ist ein Privileg für Studienanfänger*innen geworden.

Die Zeit, die ich verpasst habe, kann ich nicht mehr nachholen, drei Semester. Jetzt bleibt mir noch ein Jahr, bis meine Bachelorarbeit ansteht. Mit Blick in die Zukunft, hoffe ich, dass auch die Universitäten nach langem „Corona-Schlaf“ wieder aufwachen und auch ich das berühmt berüchtigte Studentenleben einmal live erleben darf.

Alina Vonstein

ElternZeit

Als Eltern ist Zeit etwas, von dem man stets zu wenig hat. Während der neun Monate Schwangerschaft hat man das Gefühl, die Zeit würde kaum vergehen. Man wartet von einem Arzttermin zum nächsten, bis man endlich wieder den Herzschlag hören oder das Kind sehen kann. Auch in der Schwangerschaft ist man schon „Eltern“, allerdings wird die Zeit nicht dadurch bestimmt.

Kaum ist das Kind auf der Welt, fängt die Zeit an zu rasen. Vom Kopf selber halten, zum ersten Rollen und Krabbeln bis hin zu den ersten Worten und Schritten verfliegt die Zeit. Man richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. Wann wird der Mittagsschlaf gemacht, wann geht das Kind ins Bett, wann wird gegessen. Die Zeiteinteilung als Eltern wird nicht mehr von einem alleine bestimmt. Jedoch empfindet kaum einer dies als schlimm. Das Kind, auf das man so lange gewartet hat, braucht einen mehr als irgendeiner sonst, somit ist es selbstverständlich sich nach dem Kind und seinen Bedürfnissen zu richten. Im Laufe der Zeit ändert sich dies und die Erwartungen an Eltern werden andere.



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Und obwohl man sich völlig auf seine Rolle als Eltern konzentriert, quälen einen die Gedanken, ob man auch genug Zeit mit dem Kind verbringt. Muss man ein schlechtes Gewissen haben, weil es mal zwei Stunden bei Oma ist? Die Zeit für einen selbst wird weniger und so kommen die Angebote: „Wenn du mal Zeit für dich brauchst, dann sag Bescheid“. Aber kann man Zeit für sich einfordern? Auch wenn sich einige irgendwann nur noch über die Rolle als Eltern definieren, so ist jeder einzelne doch noch er oder sie selbst. Man ist weiterhin Mann oder Frau, Freund oder Freundin, Partner oder Partnerin. Oftmals vergessen Eltern, dass das Kind nicht der ganze Lebensinhalt ist. Je größer die Kinder werden, umso größer wird der Zeiteanteil, wo man nicht Mutter oder Vater ist. Die Kinder werden selbständiger, entdeckungsfreudiger und unabhängiger. Genau diese Unabhängigkeit muss man auch als Eltern wieder lernen.

Die Corona Pandemie stellt für viele Eltern eine besondere Herausforderung dar. In Zeiten des Homeschooling und der Kitanothbetreuung muss man die Zeit als Eltern mit der Zeit als Arbeitnehmer vermischen, statt sie zu kombinieren. Eltern fragen sich wieder, ob sie genug Zeit für ihre Kinder aufbringen und sie ausreichend unterstützen. Und wieder stellen sie sich die Frage, ob man Zeit für sich einfordern darf. Man ist Eltern für den Rest des Lebens, was eine wirkliche lange Zeit ist.

Anna Gerlach

Alles hat seine Zeit ...

Nur ich habe keine! Kennen wir, nicht wahr? Zeit ist etwas Schreckliches; sie läuft immer weiter, wir Menschen können sie nicht aufhalten, sie zerrinnt uns allzu oft zwischen den Fingern, und wir fragen uns: Wo ist denn die Zeit geblieben.

Aber auch das stimmt: „Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen“ (Seneca). Eigentlich haben wir genug Zeit, wir nutzen sie vielleicht nur nicht richtig.

Zeit und Zeitempfinden sind also relativ: „Wenn man zwei Stunden lang mit einem Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität“, sagt Albert Einstein. Die Zeit ist schrecklich, und sie ist relativ; aber Zeit ist auch Gnade, weil Geschenk; so kann man es an der Uhr am Ev. Gemeindehaus in Niederwenigern ablesen. Gott, so sagt es uns die Bibel zu, schenkt uns Zeit, Lebenszeit, wir dürfen sie nutzen für uns und für andere, Gottseidank.



Zeit zum Leben – ein kostbares Geschenk; und irgendwann wird Gott meine Zeit in seine Hände nehmen. Und dann, ja dann werde ich Zeit haben ohne Ende, Zeit für schöne Dinge, für Begegnungen mit lieben Menschen, für Gespräche, fürs Feiern, Singen und Lachen. Dann werde ich Zeit haben für immer und ewig, denn meine Zeit steht in Gottes Händen (Psalm 31,16), schon jetzt und dann für immer. Ich freue mich drauf!

Ihr Ludwig Nelles

Diesmal keine Buchbesprechung

Beim Gedanken an unser Leitthema „Zeit“ fiel mir der wohl vielen bekannte Spruch ein: „Kommt Zeit, kommt Rat.“ Wir freuen uns, wenn Sie einmal Ihre Gedanken zur Zeit niederschreiben würden und an uns senden: redaktion-auf-ruhr@gmx.de Kein Internet? Gerade diese Generation möchte ich ansprechen. Wie wäre es mit einem Brief? Nur Papier und Stift! Wie in guter alter Zeit, und man staunt wie die Gedanken fließen. Bitte stecken Sie Ihren Brief einfach in einen Umschlag und geben Sie ihn mit Absender im Pfarrbüro ab. Empfänger: Redaktion Zeit für aufRuhr

Wir warten ab, sind gespannt auf Ihre Gedanken und trinken derweil ein Tässchen Tee. Nehmen Sie sich die Zeit!

Monika Dingermann

„Wir leben in einer Zeit, die zu viel liest um weise, und zu viel denkt, um schön zu sein“

Oscar Wilde

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: Eine Zeit zum Gebären / und eine Zeit zum Sterben, / eine Zeit zum Pflanzen / und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, / eine Zeit zum Niederreißen / und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, / eine Zeit für die Klage / und eine Zeit für den Tanz ...

[Kohélet]

Alles zu seiner Zeit

„Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück, es sei denn ein jeder freut sich, und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt“ (Kohélet 3,12) Ein biblisches Zitat aus dem Alten Testament ruft zur Freude. Für manchen Agnostiker = ohne Gottesbeweis ist das dritte Kapitel „Alles hat seine Stunde“ die letzte Brücke zur Bibel! „Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ (Koh 3,1ff.) Der Weisheitslehrer Kohélet = Prediger beschäftigt sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens. Im www. hat er es auf 28 - 189 Millionen Clicks gebracht. Sprich wörtlich: „Alles zu seiner Zeit“ ist zu tiefst beruhigend.

Ich muss den nächsten Tag nicht selbst produzieren; ich muss die Finsternis der Nacht mit manchen dunklen Gedanken nicht selber auflösen. Der neue Tag mit dem Licht des Morgens kommt. Alles zu seiner Zeit! Zeit kann als die allgemeinste Form der erlebten Veränderung in der Natur (objektive Zeit), dem menschlichen Bewusstsein (Erlebniszeit) und der Geschichte (historische Zeit) verstanden werden. Sie ermöglicht die Wahrnehmung der Übergänge von der Gegenwart in die Vergangenheit oder von der Zukunft in die Gegenwart.

„Und Gott chillte“

= Die Bibel in Kurznachrichten“ fasst zusammen:

Alles hat seine Zeit und seine Stunde: geboren werden, sterben, pflanzen, bauen, reden, lieben... Alles hat seine Zeit. Gottes Werke sind unergründbar. Seine Gabe macht den Menschen fröhlich und gut. Seine Werke sind für die Ewigkeit.“

Der Weisheitslehrer Kohélet = der/die(!) Versammelnde kritisiert eine Lebensweise, die versucht, einen bleibenden Gewinn zu erlangen und darin auch das Glück begründet sieht. In diesem Zusammenhang gebraucht er das Motiv des „Windhauchs“ und kommt zu dem Ergebnis, dass der Mensch sein Glück nicht „machen“ oder gar „besitzen“ kann. Vielmehr ist das Glück eine Gabe Gottes (Koh 2,24). Es verwirklicht sich für den Menschen, wenn er diese Gabe zustimmend annimmt und so den glücklichen Augenblick genießt (Koh 3,13; 5,17; 8,15; 9,7-10). So bietet Kohélet eine betont „diesseitige“ Theologie. Das Zeitgedicht basiert auf einer Kosmologie = die Lehre von der Welt, an die sich logischerweise eine Anthropologie = die Lehre vom Menschen anschließt.

Gedicht für Liebende

Ähnlich beliebt wie das bei Tod und Trauer zitierte Zeitgedicht ist der Spruch für Liebende: „Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den anderen; einer allein, wie soll er warm werden?“ (4,11) Beides, das Zeitgedicht und das Gedicht für Liebende gehört in die Existenzphilosophie. Mein Dasein lebe ich jetzt bis zum Tod. Im Glück ist es erfahrbar.

Es ist mehr als ein Versinken im Nichts, weil es aus der Ewigkeit eines transzendenten = die Welt übersteigenden Gottes entspringt. Er wirkt ausnahmslos in allem Geschehen. In dieser Theologie endet der Predi-



ger. Uns aufgegeben bleibt die Beantwortung der Fragen nach Sinn von Leben, Liebe und Leid und von Krankheit, Älter werden, Sterben und Tod. Hier ist mein Versuch:

... nicht mehr trostlos traurig!

Licht und Schatten

Blühen und Vergehen

Leben und Tod.

Ich sterb', ich weiß nicht wann.

Wo geh' ich hin?

Warum erst leben, um dann zu sterben?

Sinn des Lebens –

das so sicher zum Tode führt...

„Katastrophe“ des Lebens?

Jeder Gottesdienst –

Feier der Auferstehung,

erstes völlig gelungenes menschliches Leben –

Jesus Christus -

Für euch und für alle.

Auch unser Leben gelingt,

auch wir werden auferstehen,

an-schließend...

Das Über- leben lernen,

lebhaftes Leben,

Liebe

stärker als der Tod!

„Steinzeit – von Horken- und Heidenstein in Hattingen“

Beide Steine tauchen in Sagen und Dichtungen rund um Hattingen auf, haben aber eine sehr unterschiedliche Geschichte. Stadtarchivar Thomas Weiß erläutert kundig:

Der große sogenannte Horkenstein (mittlerweile auf der Grünfläche vor dem alten Reschopparkplatz situiert) ist ein von Menschenhand bearbeiteter Findling. Die Bearbeitung mit Werkzeugen erfolgte wohl etwa um die Zeitenwende durch die germanischen Hattuarier.

Ursprünglich stand der Horkenstein am so genannten Groten Berge in Dahlhausen, nach ihm wurde sogar eine beliebte Ausflugsgaststätte benannt. Und wie kam dann der Horkenstein von Bochum nach Hattingen? Im 19. Jahrhundert gehörte Dahlhausen zum Amt Hattingen, Hobbyarchäologen sahen im Horkenstein einen germanischen Opferstein, auf dem gefangene Römer der Varusschlacht, die angeblich ganz in der Nähe stattgefunden haben soll, blutrünstig gemeuchelt wurden. Der damalige Amtmann Schumacher ließ 1876 mit immensem Aufwand und Pferdefuhrwerk den schweren Findling hinter das Amtshaus in Hattingen (heute Bürgerbüro) stellen. Der Horkenstein blieb dort in einem kleinen Park bis in die 80iger Jahre, als die kleine Grünanlage dem Anbau des Amtshauses mit Parkplatz weichen musste. Der mehrere Tonnen schwere Findling wurde auf die Grünfläche am Alten Reschop versetzt. Bis heute fühlen sich Esoteriker, mitunter auch Satanisten, vom „mystischen“ Horkenstein angezogen. Bis in unsere Zeit werden Mutmaßungen angestellt über seine ursprüngliche Bedeutung: Opferstein oder Ortungsstein zur Datierung der Sommersonnenwende, oder...?

Aufsehenerregend war auf jeden Fall das Kunstprojekt des Künstlers Holger Vockert, der eine rote menschliche Figur als „Geopferter“ auf den Horkenstein gebunden hat und damit eine Auseinandersetzung mit dem Stein anregte.

Eine Sage erzählt, dass der Teufel den schweren Horkenstein auf den Schultern aus dem Morgenland geschleppt hätte, um damit den heiligen Ludgerus und seine Kapelle zu zerschmettern. Als dem Teufel dann in Niederwenigern weisgemacht wurde, er sei auf seiner Wanderung mit

dem schweren Stein erst am Jordan im Heiligen Land gelandet, habe er diesen voll Wut zu Boden geschmettert... und so sei der Horkenstein an der Ruhr gelandet!

Der andere „sagenhafte“ Stein in Hattingen ist der Heidenstein. Stadtarchivar Thomas Weiß kann erzählen, dass der Heidenstein „am Heilige Spring“ also am kleinen Bach Richtung Niederwenigern gefunden wurde und den Heimatdichter Heinrich Kämpchen zu einem Gedicht inspirierte. Auch hier wurde gemutmaßt, dass es sich um einen Opferstein (der Germanen) handeln könne. Es gibt aber keinen Beweis, dass der Heidenstein von Menschen bearbeitet wurde. Wer ihn heute sieht, stellt fest, dass er sehr bemoozt (und gar nicht so riesig ist...)

Nach der sagenhaften Überlieferung „...halten die Waldgeister am alten Heidenstein ihre nächtlichen Tänze ab!“ Das hat Stadtarchivar Thomas Weiß vermutlich nicht nachgeprüft, aber am Ende unseres „Steinzeitgesprächs“ gibt er noch einen beeindruckenden Sinnspruch von Erich Fried mit: „Zu den Steinen hat einer gesagt: „Seid menschlich.“ Die Steine haben gesagt: „Wir sind noch nicht hart genug!“

Susanne Schade, Gemeindefref.



Die Zeit hat eine Farbe

<p>Licht Friede Freude</p> <p>Weiß wird getragen: zu den Hochfesten Weihnachten und Ostern, an Erscheinung des Herrn, am Gründonnerstag, an Fronleichnam, Allerheiligen und Christkönig sowie zu anderen Herrenfesten, Marienfesten und zu Festen der Heiligen, die nicht das Martyrium erlitten.</p>	<p>Leben Lieben Freude Blut Feuer</p> <p>Rot wird getragen: zu Pfingsten, am Palmsonntag, an Karfreitag, zur Kreuzerhöhung, an den Festen der Märtyrer und zur Firmung (bei der alternativ auch Weiß möglich ist).</p>	<p>Hoffnung Leben Natur Schöpfung</p> <p>Grün wird an allen Tagen im Jahreskreis getragen, wenn keine besonderen Feiertage sind.</p>	
<p>Buße Umkehr Besinnung</p> <p>Violett wird getragen: in den Bußzeiten vor Ostern (Fastenzeit) und Weihnachten (Advent), als Alternative zu Schwarz auch bei der kirchlichen Begräbnisfeier und am Gedächtnis Allerseelen.</p>	<p>Trauer Feierlichkeit</p> <p>Schwarz ist die Farbe der Trauer und wird an Allerseelen und bei Begräbnissen getragen, kann jedoch durch Violett ersetzt werden.</p>	<p>Vorfreude</p> <p>Rosa kann nur am 3. Adventssonntag und am 4. Fastensonntag getragen werden, um den freudigen Charakter der Mittfastentage zur Hälfte der Bußzeit hervorzuheben.</p>	<p>Treue Himmel</p> <p>Blau kann auch als liturgische Farbe verwendet werden – und zwar bei Gottesdiensten, in denen besonders der Gottesmutter Maria gedacht wird.</p>

Das Kirchenjahr ist bunt. Jede Zeit und jedes Fest haben ihre eigenen Farben, denn Farben haben eine starke Symbolkraft. Mit Farbe können wir die Stimmung eines Raumes beeinflussen. In den Gewändern der Priester und Diakone finden wir diese Farben wieder. Aber auch Altar, Ambo und liturgische Geräte können in den liturgischen Farben geschmückt sein. Die unterschiedlichen Farben sollen die Bedeutung der einzelnen Gottesdienste unterstreichen.

Die unterschiedliche Farbgestaltung des Kirchenjahres geht auf das Konzil von Trient im 16. Jahrhundert zurück. Mit dem Erlass des Römischen Messbuchs begann eine Vereinheitlichung der Liturgie und somit auch einheitliche Farben. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil werden in der römisch-katholischen Kirche die Farben weiß, rot, grün, violett und schwarz verwendet. Daneben gibt es noch die Farben rosa und blau.

Dem Schaubild können Sie die Zuordnung von Charakter und Stimmung zu den Festtagen entnehmen.

Silke Wegemann



„Die Zeit war gegen mich ...“

Wir in Deutschland legen ja stets großen Wert auf Pünktlichkeit. Das hat ganz viele Vorteile, die auch fast Jedem einleuchten können.

Aber ...

es gibt auch bei uns Menschen, die ein Problem haben, pünktlich zu sein. Also jetzt nicht, weil sie es nicht wollen, sondern weil sie es nicht wirklich können. Das sorgt dann immer wieder mal für Unmut oder zu diversen Steigerungsformen desselben - Ihre Erfahrungen mit dem Thema und Ihre Phantasie können diese Steigerungen bunt ausmalen.

Als Betroffener, der manchmal (also ganz selten, also eigentlich fast nie, ...) Schwierigkeiten mit der Einhaltung einer bestimmten Uhrzeit hat, wünsche ich mir manchmal in Italien zu sein, wenn die Zeit mal wieder drängt. Der Termin, der eigentlich um 15 h begänne, ist bestenfalls noch um 14.65 h zu erreichen, wofür nicht Jede/r (zurecht) Verständnis hat.

In solchen Situationen wünsche ich mir manchmal etwas mehr Italien bei uns. Denn der Umgang des italienischen Menschen mit der Pünktlichkeit ist eher lax zu nennen. Man nimmt es halt nicht so ganz genau mit der Uhr und sieht das Leben auch in dieser Hinsicht etwas lockerer.

Der zu spät kommende Italiener zuckt gekonnt mit den Schultern und sagt leicht zerknirscht „Die Zeit war gegen mich!“. Alle Anderen haben nun volles Verständnis für den Zuspät-Kommer und bedauern diesen fast.

Denn er war ja machtlos und konnte gar nicht pünktlich sein, weil die Zeit gegen ihn war.

So entspannt kann Leben sein, und so einfach kann man aufkommenden Unmut glätten. Dennoch werde ich weiterhin tapfer versuchen an meiner Pünktlichkeit Verbesserungen vorzunehmen.

Ihr UdoH. Kriwett
(Pastoralreferent, nicht in Italien)

„Raum und Zeit“ – ein schlichter Gedanke

Schon immer haben sich die Menschen gefragt, wie wohl die Welt entstanden sein könnte, oder besser: wer sie gemacht hat. Denn so etwas Großes, so etwas Großartiges kann nur „Jemand“ gemacht haben, der sehr viel größer und mächtiger ist, als wir es sind. Bei aller Unterschiedlichkeit der Vorstellungen bleibt, daß wir als Menschen ein Teil dieser Welt sind.

Die jüdische Vorstellung von der Entstehung der Welt scheint auf den ersten Blick ganz ähnlich zu den gängigen Vorstellungen zu sein, wie sie sich andere Religionen und Kulturen auch schon ausgedacht haben. Die Bibel beginnt mit diesen Ideen und Vorstellungen in dem sog. Ersten Schöpfungsbericht.

Das Spannende und Neue (!) ist, daß es gar nicht so sehr um die Entstehung geht, sondern um das Wesen der Schöpfung. Dieser Bericht, der eigentlich ein Gedicht ist, betont, daß der Schöpfer selbst alles macht und er sieht, daß es gut ist. Die Welt ist „gut“, weil Gott selbst sie macht. Darum ist das Wesen der Schöpfung wirklich gut, sehr gut - wie Gott diesen großen Wurf selbst nennt.

In den alten Erklärungsversuchen zur (Entstehung der) Welt, ist immer auch das Böse und Bedrohliche zuhause, das Lebensgefühl der Menschen von Ausgeliefertsein und Angst geprägt.

Wenn wir die erste Seite der Bibel ernst nehmen, dann ist der Mensch nicht irgendwie in die Welt gesetzt, sondern alles ist für ihn gemacht. Gott hat Raum und Zeit gemacht und alles so arrangiert, daß wir in dieser vom Wesen her guten Welt befreit leben können. Wir sind nicht den Mächten der Welt ausgeliefert, sondern wir dürfen unter dem Segen Gottes leben. Wir dürfen die Wohltaten dieser Welt genießen, behüten und achtsam gestalten. Denn Gott hat alles sehr gut gemacht - für uns.

Soweit Gottes Angebot in „Raum und Zeit“ an uns. Manchmal sieht es so aus, als hätten wir nicht besonders viel davon verstanden ... Aber es ist nie zu spät.

Ihr UdoH. Kriwett,
Pastoralreferent in St.Hattingen

Datum auf Grabstein

Daß das Sterben unausweichlich ist, daß der Tod also zum Leben dazugehört, ist so. Nicht immer wollen wir das wahrhaben und ignorieren diesen Fakt. Aber eines Tages ist es für Jeden so weit. Und dieser Tag steht dann auf unserem Grabstein.

Vor einigen Jahren hatte ich einer Beerdigung als Trauergast beigewohnt. Die Ansprache des ev. Pastors ist mir sehr eingängig in Erinnerung geblieben.

Auf dem Grabstein stehen außer dem Namen zwei Daten. Das eine Datum ist der Geburtstag, das andere Datum ist der Todestag. Datum, das Wort ist lateinisch. In der Schule hatten wir lernen müssen die Stammformen von dem Verb „dare“, das bedeutet „geben, schenken“: dare, do, dedi, datum. Die letzte Form, also „datum“, bedeutet „gegeben, geschenkt“. Als Hauptwort heißt „Datum“ also „das Gegebene, das Geschenkte“.

Fazit dieses wortkundlichen Ausfluges war es also den Zeitraum zwischen Geburts- und Todestag als von Gott gegeben zu sehen, das Leben als Geschenk Gottes an den Menschen.

Wir haben als Lebende jeden Tag neu dieses Geschenk, mit dem wir umgehen dürfen. Wir haben viele Möglichkeiten etwas zu machen aus unserer Zeit, aus unserem Leben, aus diesem Geschenk.

Dieser einfache aber wunderbare Predigtgedanke des ev. Kollegen begleitet mich seitdem, und ich versuche noch mehr als vorher schon jeden Tag als Geschenk Gottes an mich zu sehen.

Dieses Geschenk heißt übrigens nicht nur, daß ich es genießen darf. Es heißt auch, daß ich etwas Sinnvolles damit anfangen soll. Das ist dann schon schwieriger, aber ich versuche es in Dankbarkeit und Freude - und nenne das ganze: Leben.

Ihr UdoH. Kriwett,
Pastoralreferent in St.Hattingen

3 1/2 Fragen zur „Zeit“ an ...

... **LARS FRIEDRICH**. Der engagierte Vorsitzende des Heimatvereins und Stadtführer in Hattingen, war bereit, unserem Pfarrmagazin passenderweise zum Thema „Zeit“ einige Fragen zu beantworten

„aufRuhr“: „Geschichte und Zeit das gehört zusammen. Welche Zeit in Hattingen findet der Heimatverein besonders interessant?“

Lars Friedrich: „Die Zeit der Stadtwerdung Ende des 14. Jahrhunderts, als mit dem Befestigungsvertrag vom 2. Juli 1396 aus den Hattingern die Bewohner einer burgähnlichen Befestigung wurden: Bürger.“

„Eine ganz persönliche Frage: Bei einer Zeitreise für einen Tag, wo würden Sie gerne landen?“

„Ende 1611, als Wilhelm Elling mit seiner Familie in sein neues Haus einzog – das heutige Museum Bügeleisenhaus am Haldenplatz 1. Sicher könnte er viel aus der Zeit so kurz vor dem 30jährigen Krieg berichten...“

„Welches Zeitzeugnis in Hattingen sollte man sich unbedingt (wieder einmal) anschauen?“

„Burg Blankenstein – nicht nur, weil dort vor 700 Jahren am 8. Juli 1321 mit der Verleihung der Handlungs-, Selbstbestimmungs- und Marktrechte der Werdegang der Stadt Bochum begann.“

„Bitte ergänzen : Zeit ist ...“

„... endlich, deshalb sollte man sie für Wichtiges nutzen: das Leben, die Familie, die Gemeinschaft!“

„Herzlichen Dank!“



© RuhrkanalNews

Nachdem uns Lars Friedrich viele Grüße vom Haldenplatz geschickt hat, hier noch einige Infos für Interessierte zu Heimatverein und Museum Bügeleisenhaus:

Heimatverein Hattingen/Ruhr e. V. :

www.heimatverein-hattingen.de

Museum Bügeleisenhaus: www.buegeleisenhaus.de

T: +49.175 419 419 5

Die Zeit ist ein schwer fassbares Phänomen, präsent, aber auf der andere Seite so surreal. Wir brauchen viele Jahre um zu verstehen, wie einmalig Augenblicke sein können und so erging es auch mir und den rund 45 000 anderen Abiturienten und Abiturientinnen dieses Jahr. Wir sind als Kinder in die erste Klasse gekommen, standen voller Stolz mit unserer gefüllten Schultüten vor einer großen Reise. Wenn ich darauf zurückblicke, dann kann ich mich ziemlich gut an ein Szenario an meinem Einschulungstag erinnern. Meine erste Frage, als wir nach Hause gefahren sind, war, ob ich denn morgen wieder zur Schule müsste. Eine simple Frage, da ich nicht wusste was kam, dass die Schule für 12 Jahre zu meinem Alltag gehören wird, dass sich auf einmal alles ändern wird. Als ich dann meine ganzen Freunde kennengelernt habe, haben sich unsere Wege nach dem 4. Schuljahr wieder getrennt und mit einem Augenblick startete ein neuer Abschnitt der Selbständigkeit und Verantwortung.

Während den Jahren hat man es den Lehrern und den Eltern ziemlich schwer als Jugendlicher gemacht. Aber auch wenn man es nicht immer einfach hatte, hat man einen Prozess durchlebt, der uns auf zwei Beinen stehen lässt. Jedoch nutzen viel zu wenige diese Zeit sich zu entwickeln, weil sie mehr damit beschäftigt sind, sich als groß und erwachsen auszugeben und gerne Erwachsene sein wollen, ein Kind aber bleibt jeder im Herzen.

Das ist aber nicht nur ein grundlegendes Problem der Jugendlichen, sondern auch der Gesellschaft. Mit den ganzen Social-Media Idealen schaffen wir den Ideal Menschen und lassen es soweit kommen, dass wir unsere Zeit vergol-

den, indem wir uns mit anderen vergleichen und sich wünschen jemand zu sein, der wir nicht sind. Und anstatt die Gegenwart in den Mittelpunkt zu stellen, ziehen wir dem die Zukunft vor, obwohl die noch so weit entfernt ist. Sobald wir in der Oberstufe und in den letzten Jahren zum Abitur sind, verändert sich wieder einmal alles. Wir lernen in einen höheren Gang zu schalten, uns fest zu beißen und Glück nicht mit Können zu verwechseln.

Wenn man dann auf einmal alles geregelt hat und man einen Plan hat, steht auf einmal die Abiturzeugnisvergabe plus Studium oder Ausbildung vor der Tür und die Zeit, auf die man dann zurück schaut, wird durch bestimmte Personen oder Momente zu etwas ganz besonderem. Es ist ein schönes Gefühl zu wissen, dass man es endlich geschafft hat, aber die Schulzeit war nur ein kleiner Anfang von dem was noch kommt. Wenn ich mir die Zeit danach anschau, fällt sie für mich nicht so wie gewünscht aus. Keine großen Reisen, Konzerte oder Partys, verschuldet ist das leider durch Corona. Genauso aber gab es auch keinen richtigen Abiball, obwohl man immer als kleines Mädchen von diesem pompösen Ballkleid geträumt hat. Mein gewünschter Abschluss war das also nicht. Umso mehr freue ich mich auf die Zeit jetzt danach, weil ich endlich das machen kann, was mir Spaß macht, woran ich mich selber orientieren kann und wo mein Herz für schlägt.

Auch wenn es nicht immer rund lief die letzten Jahre, ich hab meine Zeit nicht verschwendet, sondern hab in dieser Zeit herausgefunden, wer ich wirklich bin.

Anika Valentina Kurzok

Kontakte



Alle wichtigen Adressen und Kontakte finden Sie immer aktuell auch auf unserer Homepage unter: <http://hattingen-katholisch.de/gruppen-und-verbaende-uebersicht.html>

PFARR-/ GEMEINDEBÜROS

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul – & Gemeinde St. Peter und Paul

Bahnhofstraße 13
45525 Hattingen

☎ 5919-0

Fax: 5919-25

St.Peter-und-Paul.Hattingen@
bistum-essen.de

www.hattingen-katholisch.de

Öffnungszeiten:

Di / Mi / Fr 9.30-11.30 Uhr

Di und Do 15.00-17.00 Uhr

Sa (1. Im Monat 10.00-12.00 Uhr vor Ort /
nicht telefonisch

(in den Ferienzeiten ist das Pfarrbüro nur
vormittags geöffnet)

Friedhofsverwaltung

Bahnhofstr. 13, 45525 Hattingen

☎ 5919-21

Fax: 5919-25

St.Peter-und-Paul.Friedhofsverwaltung.
Hattingen@bistum-essen.de

Öffnungszeiten:

Di 9.30-11.30Uhr

Do 15.00-17.00 Uhr

(in den Ferienzeiten nur vormittags)

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

Seelsorger- und Seelsorgerinnen im aktiven Dienst

Pfarrer

Andreas Lamm

Bahnhofstr. 15, 45525 Hattingen

☎ 591910

Andreas.Lamm@hattingen-katholisch.de

Diakon

Darius Kurzok

☎ 0157/74694433 Büro: 591915

Darius.kurzok@bistum-essen.de

Pastoralreferent

Udo H. Kriwett

Udo.Kriwett@bistum-essen.de

Pastoralassistent

Dr. Benedikt Poetsch

erreichbar über ☎5919-23

benedikt.poetsch@bistum-essen.de

Gemeindereferentin

Christiane Kater

☎ 591916

christiane.kater@bistum-essen.de

Gemeindereferentin

Brigitte Leibold

☎ 935383

brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de

Gemeindereferentin

Susanne Schade

☎ 591928

susanne.schade@bistum-essen.de

Geistliche im Ruhestand

Pastor i. R..

Dr. Martin Patzek

☎ 3911361

martin.patzek@bistum-essen.de

Pastor i. R..

Prof. Dr. Wendelin Knoch

☎ 21069

Pastor i. R.

Dr. Dr. Klaus Kohl

☎ 6866839

Diakon i. b. D.

Herr Honnacker

☎ 9039547

Verwaltungsleiter der Pfarrei

Guido Friderici

☎ 6911

guido.friderici@bistum-essen.de

Koordinator der Kirchenmusik

Meinolf Denis

☎ 24203

meinolf.denis@freenet.de

Küster in der Pfarrei

Rainer H. Bahlmann

☎ 0176- 68187349

KRANKENHAUSSELSORGE IN HATTINGEN

Evangelisches Krankenhaus Hattingen

Gemeindereferent

Ansgar Wenner-Schlüter

☎ 502-0 (Zentrale)

☎ 502-376 (Durchwahl)

Klinik Blankenstein

Gemeindereferent
Karl-Heinz Leibold
☎ 396-0 (Zentrale)
☎ 396-72560 (Durchwahl)
karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

VAMED Reha-Klinik Holthausen

Gemeindereferentin
Ursula Renate Kantherr
☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)

Reha-Klinik Holthausen

☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)

St. Elisabeth Krankenhaus Niederwenigern

Pastor
Kai Tomalla
☎ 46-0 (Zentrale)

Ordensgemeinschaft

Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi
☎ 598871
info@antoniushaus-bredenscheid.de
www.antoniushaus-bredenscheid.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzende
Marlies Meier
Meierm_l@web.de

Kirchenvorstand

Stellvertr. Vorsitzender
Dr. Markus Oles
☎ 53365

GEMEINDE ST. PETER UND PAUL

Kirchen:

St. Peter und Paul,
Hattingen-Mitte (PP)
Heilig Geist, Hattingen-Winz-Baak (HG)
St. Mariä Empfängnis / Mutterhauskapelle
Hattingen-Bredenscheid (ME)
www.hattingen-katholisch.de

Kinder & Jugend

DPSG (HG)
Lisa Schäfer /
Judith Faßbender
Judith28.08.@unitybox.de

DPSG (PP)
Florian Lange
☎ 0175 / 2332350
Flori.lange@gmx.de
Linda Hackmann
lindahackmann@gmx.de

DPSG (ME)

KjG
Elena Giannis
Elena-giannis@web.de
☎ 0157/87074467
Kjg.jupup.de
www.facebook.com/Kjg.pup

Messdiener/innen
Marcel Zug
Jonathan Kreidler
m.team.hattingen@gmail.com
minis.jupup.de

Erwachsenenverbände/ Gemeinschaften:

Kirchbauverein
St. Peter und Paul
Monika Dingermann
☎ 21807
Kirchbauverein.pup@
hattingen-katholisch.de

Caritas (HG)
Erika Birke
☎ 82874

Caritas (PP)
Leni Meineke
☎ 40489

DJK Märkisch Hattingen
1925 e. V.
Vereinsbüro
☎ 3442719
info@maerkisch-hattingen.de
www.maerkisch-hattingen.de

kfd (HG)
Gabriele Modemann
☎ 80554
Gabriele.modemann@arcor.de

kfd (ME)
Hildegard Hecker
☎ 73363

Kolpingfamilie (PP)
Kontakt postalisch: Bahnhofstr. 13,
45525 Hattingen
www.kolpingsfamilie-hattingen.de

Senioren-gemeinschaft (HG)
Edelgard Brauksiepe
☎ 40478

Musik & Gesang:

Chor2
Anne Mittmann
☎ 0178 / 8335821

Kirchenchor „Constantia“
Mechthild Lohmann
☎ 24303
bemeloh@freenet.de

Schola Cantorum
Christoph Ritzel
☎ 53240
c.ritzel2000@googlemail.com
Ludger Janning (Dirigent)
☎ (02332) 62167
Ludger.Janning@t-online.de

Spontanchor
Jochen Kruij
☎ 82319
Jp.kruij@onlinehome.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Pastor-Schoppmeier-Haus
☎ 22169

Gemeinderäume (HG)
Dorothea und Horst Pollok
☎ 983875

Weitere Kontakte:

Ausschuss Bredenscheid
Hubert Reckmann
☎ (0234) 2878669
Hri.solar@googlemail.com

Ausschuss Hl. Geist
Jochen Rinke
☎ 81110

Förderverein
Jochen Kruij
☎ 82319
Jp.kruij@onlinehome.de

Förderverein (ME)
Silke Wegemann
☎ 78573
silke@wegemann.net

GEMEINDE ST. MAURITIUS

Kirchen:

St. Mauritius, Hattingen-
Niederwenigern (MA)
St. Engelbert, Hattingen-
Niederbonsfeld (EN)
www.st-mauritius-hattingen.de
Nikolaus Groß Haus/Museum
Domplatz 2a
Öffnungszeiten:
So 10.30-12.00 Uhr
nikolaus.gross@st-mauritius-
hattingen.de
(für Termine außerhalb der
Öffnungszeit)
Michael Kriwett (Vorsitzender)
v. „Nikolaus Groß Niederwenigern e. V.“

Kinder & Jugend

DPSG Stamm Isenburg
Ben u. Sophie Werwer
☎ 01738407501
info@stammisenburg.de

DPSG Die Wennischen
www.die-wennischen.de

Messdiener/innen (MA)
Messdienerleitungsteam
Orga.team@st-mauritius-
hattingen.de

Erwachsenenverbände:

Caritas (MA)
H.-J. Meier
R. Schulte-Eickholt

Caritas (EN)
Barbara Keyzers
☎ (02052) 5446
Baerbel.keyzers@hotmail.de

KAB (MA)
Reinhold Fuß
T: 02324 /4997

kfd (MA)
Beate Ahrens
☎ 0152 29575723
kfd@st-mauritius-hattingen.de

kfd (EN)
Hiltrud Weilandt
☎ (0201) 482025
Hiltrud.weilandt@web.de

Kolpingsfamilie
Franz Bünker
☎ 40005
Pacopepe48@gmx.de

Musik & Gesang:

Pfarr-Cäcilienchor (MA)
Bärbel Haske
h-t.haske@t-online.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindeheim (MA)
Thomas Schöler
☎ 40509
Thomas.schoeler@gmx.de

Gemeindeheim (EN)
Irmgard Kipp
☎ 42662
Irmgard_kipp@web.de

Weitere Kontakte:

Bastelkreis
Beate Niggemeyer
☎ 41067
Beate.Niggemeyer@
Niederbonsfeld.de

Förderverein (MA)
Reinhold Schulte-Eickholt
☎ 42218

Förderverein (EN)
Georg Werwer
☎ 02324 / 43015

VKS Katholische
Familienheimbewegung e. V.

GEMEINDE ST. JOSEPH**Kirchen:**

St. Joseph,
Hattingen–Welper (JO)
St. Johannes Baptist,
Hattingen-Blankenstein (JB)

Kinder & Jugend

Messdiener (JO) / (JB)
Marco Scharf
☎ 67823
Messdiener-welper@web.de
Daniel Bancher

Erwachsenenverbände:

Caritas (JO)
Elisabeth Wasmuth
☎ 31922

Caritas (JB)
Petra Pitera
☎ 32609

DJK Westfalia Welper
www.djk-welper.de

KAB (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd (JO)
Ursula Schwager
☎ 6590

kfd (JB)
B. Gieselmann
☎ 3911255

Seniorenkreis
K. Müller
☎ 962662

Musik und Gesang:

Neuer Chor „Um Himmels
Willen“
Christian Venjakob
☎ 83522
cvenj@web.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindehaus (JB)
Gabriele Kämper
☎ 32751

Weitere Kontakte:

Lektorinnen/
Kommunionhelferinnen (JO)
Filipe Ribeiro

Förderverein Blankenstein
Brigitte Rehbein
☎ 999651
www.gemeindehaus-
blankenstein.com

Katholische Laienspielschar
Gerd Grönebaum
☎ 62152

KAB Skatgruppe (JB)
H.-J.Walburg
☎ 32678

kfd-Treff (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd Theatergruppe (JB)
Iris Kummer
☎ 682218

kfd Turngruppe (JB)
Monika Striebeck
☎ 32654

Männergruppe (JO)
Karl-Heinz Jyhs
☎ (0172) 2857266

Skatgruppe (JO)
Klaus Nattermann
☎ 9108383

BORROMÄUSBÜCHEREIEN KÖB

KöB St. Joh. Baptist,
Blankenstein
Kath. Gemeindehaus
St. Joh. Baptist
Annette Jochheim
☎ 33188

KöB St.Engelbert,
Niederbonsfeld
Kressenberg 1

KINDERGÄRTEN

Hl. Geist
Denkmalstr. 26
Leitung Melanie Silipo
☎ 80927
Kita.hl.geist.hattingen@
kita-zweckverband.de

St. Christophorus
Bahnhofstr. 23a
Susanne Sobotta
☎ 25949
Kita.st.christophorus@
kita-zweckverband.de

St. Joseph
Thingstr. 39
Gloria Gomez
☎ 61199
Kita.stjosef.hattingen@
kita-zweckverband.de

St. Mauritius
Essener Str. 30 a
Susanne Kriege
☎ 40671

St. Peter und Paul
Albertweg 12
Alina Eggenstein
☎ 30769
Alina.eggenstein@
kita-zweckverband.de

RAT & HILFE

Priesterlicher Notdienst
in unserer Pfarrei
☎ T: 460 von 9 – 18 Uhr

Telefonseelsorge
☎ 0800 111 0 111
☎ 0800 111 0 222

Sorgentelefon für Kinder
und Jugendliche
☎ 0800 111 0 333

Elterntelefon
☎ 0800 111 0 550

Theresia-Albers-Stiftung
Hackstückstr.37
☎ 59880

Altenheim St. Josef
Brandtstr. 9
☎ 59960

Kath. Pflegehilfe mGmbH
Geschäftsstelle Hollbecks Hof 7
45276 Essen
☎ (0202) 852040

Seniorenzentrum
St. Mauritius
Essener Str. 26
☎ 686560

Stadt Hattingen: Seniorenbüro und Pflegeberatung der Stadt Hattingen

- Tanja Meis (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiete Südstadt, Blankenstein, Welper)
☎ 204-5520 / t.meis@hattingen.de
- Sabine Werner (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiete Niederwenigern, Niederbonsfeld, Oberwinzerfeld, Rauendahl, Innenstadt, Rosenberg, Reschop)
☎ 204-5519 / s.werner@hattingen.de
- Birgit Steenmann (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiete Bredenscheid, Elfringhausen, Oberstüter)
☎ 204-5533 / b.steenmann@hattingen.de
- Anja Schuster (Ansprechpartnerin f. Stadtgebiet Holthausen)
☎ 204-5522 / a.schuster@hattingen.de

Caritas – Pflegedienste

Essen
(Häusliche Krankenpflege, hauswirtschaftliche Hilfe, Verleih von Pflegehilfsmitteln)
Caritasverband für das Kreisdekanat Hattingen-Schwelm e. V.
Bahnhofstr. 23
☎ 2209 -4 / -5

Suchthilfezentrum

Heggerstr. 11
☎ 92560

Kontakt- u. Beratungsstelle für psychisch Behinderte

Bahnhofstr. 23
☎ 52141

Aussiedlerberatung

Bahnhofstr. 23
☎ 2209-4 / -5

Familien- und Schwangerenberatung

Bahnhofstr. 23
☎ 23813

Kleiderkammer

Bahnhofstr. 23 (Nebeneingang)
Öffnungszeiten:
Mo 9.00-11.30 Uhr
Do 9.00-11.00 Uhr / 15.00-17.00 Uhr

Donum vitae – Frauenwürde

Hattinge e. V.
Viktoriastr. 7
☎ 597042

Hattinger Tafel

Ausgabe von Lebensmitteln:
Nordstr. 16
Mo bis Fr 11.00-13.00 Uhr
Gemeinderäume Hl. Geist,
Denkmalstr.
Dienstags 11.00 Uhr

KISS in Hattingen

Selbsthilfegruppe Angst /
Panik / Depression
Talstr. 22
Do 17.00-19.00 Uhr

Sonntagsgottesdienste / Pfarrei St. Peter und Paul

WÄHREND DER CORONAPANDEMIE

Voranmeldungen für die Sonntagsgottesdienste ab dem Wochenende 20./21. März sind ab 15. März telefonisch von mo-fr 10-12 Uhr unter T: 02324 59 19 26 und per Mail bis freitags, 11 Uhr, an St.Peter-und-Paul.Hattingen@bistum-essen.de.

Anmeldung per Mail ist erst nach Bestätigung durch das Pfarrbüro gültig.

SAMSTAG

17 Uhr Heilige Messe St. Joseph, Welper
(öffentlicher Gottesdienst nach persönlicher Anmeldung)
17.30 Uhr Heilige Messe St. Mauritius, Niederwenigern
(öffentlicher Gottesdienst nach persönlicher Anmeldung)

SONNTAG

9.30 Uhr Heilige Messe St. Johann Baptist, Blankenstein
(öffentlicher Gottesdienst nach persönlicher Anmeldung)
10 Uhr Heilige Messe St. Peter und Paul, Hattingen-Mitte
(öffentlicher Gottesdienst nach persönlicher Anmeldung)
11.30 Uhr Heilige Messe Heilig Geist, Winz-Baak
(öffentlicher Gottesdienst nach persönlicher Anmeldung)
18.30 Uhr Heilige Messe St. Peter und Paul, Hattingen-Mitte
(öffentlicher Gottesdienst nach persönlicher Anmeldung)

HINWEIS: Die Sonntagsgottesdienstordnung wird sich in den nächsten Monaten verändern. Für aktuelle Informationen: www.hattingen-katholisch.de oder telefonisch mo-fr 10-12 Uhr T: 02324 / 591926

Die Werktagsgottesdienste finden z. Zt. wieder in den Gemeindekirchen unserer Pfarrei statt (Stand bei Redaktionsschluss). Sie sind im allgemeinen öffentlich, Anmeldung direkt am Kirchportal.

www.hattingen-katholisch.de

SEKUNDEN, MINUTEN STUNDEN, TAGE ODER SOGAR JAHRE ... Was ist Zeit eigentlich? Ist Zeit nicht viel mehr, als etwas, dass man messen kann?

Zeit ist doch das, was man nicht unbegrenzt hat, was manchmal scheinbar im Überfluss ist und doch so oft, viel zu wenig vorhanden. Im Alltag ist meist zu wenig Zeit für Schönes, für Momente zum Genießen. Dafür kommt einem die Zeit im Bus, in der Schule oder auf der Arbeit oft endlos vor.

Sollten wir unsere Zeit nicht nutzen, genießen und schätzen? Sollten wir mit unserer Zeit nicht sinnvollere Dinge anfangen, als sie einfach verstreichen zu lassen?

Zeit ist wertvoll. Sogar so wertvoll, dass man oft gerne mehr davon hätte. Doch was ist, wenn die Zeit stehen bliebe? Alles um einen herum hört auf, sich zu bewegen, nur man selbst wäre Herrscher der Zeit. Man könnte sie zurückdrehen, oder in die Zukunft schauen. Doch sollte man sich nicht auf das Hier und Jetzt konzentrieren, jeden noch so kleinen und doch wertvollen Moment leben?

Wir laden Sie herzlich ein, doch selber mal darüber nachzudenken, wofür Sie sich mehr Zeit nehmen wollen.

Amelie Nolte

BESTATTUNGEN SCHWIESE

- Kompetente Hilfe in allen Fragen der Bestattung
- Vorsorgeberatung
- Tag und Nacht dienstbereit

Marxstraße 70b
45527 Hattingen
Tel. 02324 - 6 05 15
Fax 02324 - 6 03 07



Claudia Pluta
Bestatterin

Sinzel

Beerdigungsinstitut

*Der letzte Weg
in guten Händen.*

Hüttenstraße 6 · 45525 Hattingen
Telefon 02324 / 202849
www.bestattungen-sinzel.de

STERNENWEG- BESTATTUNGEN



Erledigung aller Formalitäten
Kranken und Rentenkasse Abmeldungen
Abholung Tag und Nacht
Eigener Aufbahrungsraum
Klimatisierte Räumlichkeiten
Große Sarg und Urnenausstellung



BaumFrieden

Zuhause die letzte Ruhe finden, mit BaumFrieden.

Tel : 02324 / 86 94 146



Bestattungen
VOSSKÜHLER
Sprockhövel
Hattingen
Tel. (02324) 73877

www.bestattungen-vosskuehler.de
Seit 1931 an Ihrer Seite

Von-Galen-Straße 5, 45549 Sprockhövel
Büro & Ausstellung

Bahnhofstraße 4, 455425 Hattingen
Beratungsbüro

Marktplatz 15, 45527 Hattingen
nur Postanschrift

**Wenn der Mensch dem Menschen
den Dienst erweisen muss ...**

... rufen Sie uns zur Beratung
... wir übernehmen alles für Sie

Ihr Meisterbetrieb mit dem besonderen Service
Erd-, Feuer- und Seebestattungen · eigener Abschiedsraum
Mitglied im Fachverband des deutschen Bestattungsgewerbes
zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



Kleine Weilstraße 23 – 25
45525 Hattingen
www.stratmann-bestattungen.com
Telefon (0 23 24) 2 33 77

CARLO ACUTIS AUFLEBEN – KEINE FRAGE VON ZEIT



Die Eintagsfliege hat eine für uns sehr überschaubare Spanne, um ihr Leben zu organisieren und zu erfliegen. Da haben wir Menschen in der Regel mehr Zeit, um Erfahrungen mit dem Leben zu machen. Aber was ist eigentlich Zeit? Der Physiker Albert Einstein sagt, dass Zeit nie absolut ist, sondern erst im Universum durch Materie und Energie entfaltet wird. Total relativ. Das dürfte zumindest meine Fliege zufrieden stimmen. Und mal ehrlich, haben sie nicht auch bemerkt, dass die Zeit, die sie als Kind den Urlaub mit der Familie wartend ersehnt haben, viel langsamer verging als heute fast ein ganzes Lebensjahr Zeit? Der Unterschied zwischen Vergangenheit und Zukunft ist eine notwendige Bedingung für die Möglichkeit der Erfahrung, so sagt es der Philosoph Immanuel Kant. Und wir haben immer nur unmittelbaren Zugang zu diesem kleinen Moment, in dem für uns Erfahrung möglich ist. Das nennen wir „Jetzt“. Ich würde mal behaupten, dass unser Leben reich und rund wird durch die Fülle und Tiefe unserer Erfahrungen und gar nicht mal so sehr, durch die Länge unserer Lebenszeit. Ob ein Fliegentag oder 100 Menschenjahre, alles wird beschienen von einem Sternenlicht, welches ohnehin mehr Lichtjahre zu uns braucht, als wir persönlich zählen könnten. Irgendwie schenkt mir diese Einsicht ein wenig Gelassenheit. Mir gefällt der Satz des Physikers John A. Wheeler: „Zeit ist die Methode der Natur zu verhindern, dass alles auf einmal passiert!“

Im Oktober letzten Jahres sprach Papst Franziskus einen Jugendlichen selig, der nur sehr begrenzt Zeit hatte, um sein Leben zu entfalten. Carlo Acutis wurde nur 15 Jahre alt, bevor er sehr plötzlich 2006 an den Folgen einer sehr aggressiven Leukämie starb. Geboren wurde Carlo 1991 in London, wo seine Eltern aus beruflichen Gründen für kurze Zeit lebten. Er wuchs in deren Heimat nahe Mailand auf und beeindruckte früh durch eine tiefe Religiosität. So ganz untypisch für junge Menschen heute, war ihm die Mitfeier der Messe und das Rosenkranzgebet ein Herzensanliegen, seine „Autobahn in den Himmel“, ohne dass er je von seiner tödlichen Krankheit gewusst hätte. Carlo hatte eine besondere Begabung für Informatik: Als Zehnjähriger schrieb er Algorithmen, gestaltete Websites und Layouts für Online-Zeitungen. Das bringt ihm als junger Seliger heute bei seiner wachsenden Netzgemeinde Namen wie „Cyberapostel“ und „Gottes Influencer“ ein. Ihm war nicht nur wichtig, über das Internet seine Art zu Glauben zu verbreiten, sondern seine Eltern berichten, dass er seine Beziehung zu Jesus auch lebte. Immer wieder kam es vor, dass er ohne Schuhe und andere Dinge nach Hause kam, weil ein Bedürftiger seinen Weg gekreuzt hatte. So nahmen an seiner Totenmesse auch viele Obdachlose und Arme teil. Carlo wurde auf seinen eigenen Wunsch hin in Assisi beigesetzt, der Heimat des Heiligen gelebter Solidarität mit den Armen, Franziskus. Im Leben und Zeugnis von Carlo Acutis lebt etwas auf, was uns Christen heute inspirieren kann, unserer eigenen Lebenszeit nicht mehr Länge, sondern mehr Tiefe und Intensität zu geben. Aus vollem Herzen und mit Überzeugung. Ich bete, dass das Ostern von Carlo Acutis bei Gott Kreise zieht und junge Menschen im Glauben aufleben lässt. Ja, Zeit ist relativ und 15 Jahre reichen durchaus aus, um die Geschichte unserer Kirche zu prägen.

Norbert Nikolai

DPSG – Pfungsten 2021

Das zweite Jahr in Folge durften wir nun schon nicht ins Pflingstlager fahren. Die große Jurte als Gemeinschaftszelt, die Schlafzelle und auch das Küchenzelt blieben eingepackt im Keller liegen. Aber sehen wir mal das Positive darin, der Donnerbalken blieb uns so wieder ein Jahr erspart ;-).

Trotz der ganzen Umstände haben wir uns jedoch nicht unterkriegen lassen und haben uns eine Alternative für unsere Mitglieder überlegt. Die Mitglieder haben bereits in der Woche vor Pflingsten ein Paket nach Hause bekommen. Enthalten waren unter anderem kleine Aufgaben samt Bastelmaterial für zu Hause sowie eine Anleitung für eine Schnitzeljagd. Die Schnitzeljagd war in vier Teile unterteilt und funktionierte mithilfe einer App. Durch die Hattinger Innenstadt, an der Ruhr entlang, in den Schulenberger Wald und nach Blankenstein wurde man bei der Suche geführt. Die Kinder konnten so Hattingen noch einmal aus einem anderen Blickwinkel kennenlernen. Unterwegs gab es kleine Aufgaben und Fragen. Zum Ende des Pflingstlagers gab es am Pflingstsonntag mit allen ein online Abschlusstreffen und eine Siegerehrung.

Jetzt hoffen wir darauf, dass wir im nächsten Jahr unsere Zelte nicht im Wohnzimmer sondern wieder auf einer Wiese aufschlagen dürfen.

Hattinger Abenteurer Gilde

Über die Coronazeit hat sich bei der KJG eine kleine Abenteurer-Gruppe zusammengefunden, welche im Mittelalterlichen Hattingen unter dem Wappen der Hattinger Abendteurer Gilde für Recht und Ordnung sorgen. Die Abenteurer*innen mussten sich erst würdig erweisen der Gilde beizutreten indem sie eine Prüfung der Lehrkräfte bestanden hat. Daraufhin halfen sie dem „Bredibauern“ mit einem Lindwurm-Problem und kamen schließlich einigen Kultisten auf die Schliche, welche scheinbar einen Drachen beschwören wollen.

Diese ganze Geschichte ist während der Pen&Paper Aktion zustande gekommen. Dabei hat jede*r Spieler*in sich einen eigenen Charakter erstellt, welcher in die Welt der Mittelalterfantasie mit allen möglichen magischen Kreaturen und Kräften passt. Das Spiel selbst wird von meist einer Person geleitet, welche sich das Grundgerüst der Heldengeschichte ausdenkt, ausgefüllt wird dieses Gerüst jedoch von den Spieler*innen. Da ein Pen&Paper Spiel nur in der Vorstellung der beteiligten Personen und komplett ohne Spielfeld stattfindet ist so ziemlich alles was man sich vorstellen kann möglich.

Die Aktion hat eine Sommerpause eingelegt, jedoch werden wir in naher Zukunft sehen wie sich die Abenteurer*innen gegen die Kultisten schlagen und welche ihrer weiteren Heldentaten die Barden in Zukunft besingen werden.

Lukas Thüner

„Alles hat seine Zeit“ – so heißt es schon in der Bibel, im Buch Kohelet. „Eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen ...“. Du hast bestimmt auch ganz unterschiedliche Zeiten, wenn du mal auf deine Woche schaust. Z. B. eine Zeit zur Schule zu gehen und eine Zeit zum Spielen... Kleiner Tipp: Überlege doch mal, was für Zeiten bei dir so wichtig sind. Damit wir die uns geschenkte Zeit gut einteilen können, gibt es Uhren als Hilfsmittel. Im Urlaub haben Fred und Frieda ganz besondere Uhren – Zeitmesser – entdeckt. Aber lest doch selbst!

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch Eure Christiane Kater

FRED UND FRIEDA UND DIE GEHEIMNIS- VOLLEN ZEITMESSER

Fred: Hallo Frieda, Frieda...???

Frieda: Ach – hallo Fred!

Fred: Was machst du da, Frieda? Was suchst du da in der Kiste...

Frieda: Da – da ist es – das Bild habe ich gesucht

Fred: Hi, Hi, Hi ... was ist das denn? Das sieht ja lustig aus... Was soll das sein?

Frieda: Das ist eine Sonnenuhr – Fred!

Fred: Eine Sonnenuhr? Das glaubst du doch nicht im Ernst... Wo gibt's die denn?

Frieda: Ach eigentlich gibt's die gar nicht selten... Manche Leute haben eine im Garten stehen oder in Parks gibt's die auch ... Habe ich zumindest gehört... Aber meine hier, die gibt's an einem steilen Hang mitten in den Weinbergen und man kann sie von ganz weit her sehen- Wehlener Sonnenuhr heißt sie. Die ist echt alt – seit 1842 ragt sie in den Schieferfelsen über der Mosel.

Fred: Wie jetzt? Und was macht die?

Frieda: Na – die Zeit anzeigen, das hat was mit Sonne und Schatten zu tun ... Die Sonne wirft ihr Licht auf den Stab und der Schatten des Stabes zeigt die Zeit an. Die Menschen damals haben sich an ihr orientiert --- Wichtig ist, dass die Sonnenuhr die richtige Lage zur Sonne hat...

Fred:... Und was ist wenn es regnet?

Frieda: Hi, hi, hi... dann gibt's ein Problem ... die Sonnenuhr zählt nur die schönen Stunden.... Tolles Foto – oder? Ich bin nicht mit drauf. Ich hatte echt Schiss, weil es so steil ist ... Und da Mama Höhenangst hat, musste Papa das alleine machen

Fred: Warte mal ... bin gleich wieder zurück ...

Fred rennt kurz nach Hause und kommt mit einem merkwürdigen Gegenstand zurück ...

Fred: Guck mal ...

Frieda: Und was soll das sein?

Fred: Wenn du mit einer merkwürdigen Uhr kommst, kann ich das auch... Meine Mama hat die geschenkt bekommen... Das ist eine Sanduhr...

Frieda: Eine Sanduhr?

Fred: Ja ... Seit dem 14. Jahrhundert gibt es solche Sanduhren – sagt Mama. Die dienen zur Zeitmessung... In der



Seefahrt wurden sie viel eingesetzt. Der Sand lief eine halbe Stunde von der einen Seite in die andere... 30 Minuten lang also. War er durchgelaufen, wurde die Uhr umgedreht und die Schiffsglocke geläutet... Für die volle Stunde zweimal, für die halbe einmal. Vier Doppelschläge bedeuteten die Wachablösung Spannend – oder?

Frieda: Ja – schon ... Und die Uhr von deiner Mama läuft auch 30 Minuten?

Fred: Ne – Frieda Die läuft 5 Minuten... 5 Minuten, in denen sie sich Zeit nehmen soll für etwas, was ihr besonders gut tut... Lesen, Musik hören Ist doch toll – oder?

Frieda: Weißt du was Fred? Ich hätte Lust so eine Sanduhr zu basteln ... Das muss doch gehen ...

Fred: Super Idee – Frieda. Das geht wirklich! Die Idee hatte ich auch schon... Komm – wir fangen gleich an ...

Fred und Frieda: Tschüss Kinder

Basteln mit Fred und Frieda

Wenn du Lust hast, dann bastle doch mit Fred und Frieda deine ganz eigene Sanduhr ...

Du benötigst dazu:

2 kleine, gleich große Schraubgläser mit Deckel
einen großen Nagel und einen Hammer (damit musst du den Metalldeckel durchlöchern)
Kleber (Kraftkleber oder Heißklebepistole)
feinen Sand (Vogelsand – muss nochmal durchgeseiht werden)
ein Holzbrettchen als Unterlage (nicht, dass dem Tisch etwas passiert)

Und dann kann es auch schon losgehen...

1. Schraube die Deckel von den Schraubgläsern ab und klebe die Verschlüsse mit ihren Oberseiten zusammen.



2. Wenn der Kleber richtig getrocknet ist, legst du d ein Brettchen auf den Tisch und schlägst mit Hammer und Nagel ein Loch in die Mitte der Metalldeckel.



3. Nun nimmst du den feinen Sand und füllst damit eines der Gläser (ca. $\frac{3}{4}$ voll). Anschließend schraubst du die beiden Gläser mit den Deckeln zusammen. Und schon ist deine Sanduhr fertig!



Zeitvergleich:

Nimm eine Stoppuhr und starte sie, wenn du das Glas umdrehst. Wenn der Sand komplett durchgelaufen ist, hältst du die Stoppuhr an. Du weißt nun die genaue Zeit deiner Uhr...

Kleiner Tipp:

Wenn die Uhr etwas kürzer oder länger laufen soll, nimmst du entsprechend Sand weg oder gibst welchen hinzu und misst wieder mit der Stoppuhr nach. Wiederhole es so lange, bis deine Sanduhr die gewünschte Zeit hat. Die Sanduhr von Fred und Frieda läuft 3 Minuten und 52 Sekunden ...

Und wenn du jetzt noch magst, dann kannst du deine Sanduhr noch verzieren ...

Viel Spaß



Neuer Vorstand kfd St. Mauritius

Die kfd St. Mauritius Hattingen-Niederwienigen hat am 01.06.2021 einen neuen Vorstand gewählt.

Für das Vorstandsteam wurden gewählt: Beate Ahrens, Karin Lake-Landmeyer und Andrea Klatt

Geistliche Leiterin:
Marlies Meier

Ansprechpartnerin:
Beate Ahrens
Tel. 0152 29575723
kfd@st-mauritius-hattingen.de

v.l.n.r. Karin Lake-Landmeyer, Beate Ahrens, Andrea Klatt.
Marlies Meier als Geistliche Leitung fehlt auf dem Foto.



REIN ELEKTRISCH.
DURCH UND DURCH MAZDA.



Es braucht Mut, um neue Wege zu gehen und bereits entwickelte Technologie zu hinterfragen. So entstehen Meilensteine wie der erste vollelektrische Mazda. Der Mazda MX-30 mit e-Skyactiv Technologie. Sichern Sie sich jetzt mit dem exklusivem First Edition-Paket eine außergewöhnliche Ausstattung.



DER NEUE MAZDA MX-30
MIT FIRST EDITION-PAKET

Kundenvorteil € **2.535**¹⁾

Barpreis € **24.483**²⁾
inkl. Umweltbonus



Stromverbrauch im kombinierten Testzyklus: 17,3 kWh/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km.

1) Gegenüber der UVP der Mazda (Motors) Deutschland GmbH für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell.

2) Barpreis für einen Mazda MX-30 mit First Edition-Paket unter Berücksichtigung des Umweltbonus von 3.000 € Nachlass auf den Nettopreis von Mazda Motors (Deutschland) GmbH (dadurch insgesamt 480 € Umsatzsteuerersparnis) und € 6.000 staatlichen Innovationsbonus (wird auf Antrag vom Bund erstattet). Details unter www.bafa.de.

Alle Preise inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten. Reichweite des Mazda MX-30 nach WLTP innerorts bis zu 262 km.
3) Der Mazda MX-30 gewinnt den Red Dot im Red Dot Award: Product Design 2020.

Beispielfoto eines Mazda MX-30, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

AUTOHAUS A. DECKER GMBH & CO. KG

Hauptstr. 191 · 58332 Schwelm
Tel. 02336-12308 · www.autodecker.de

Pfadfinder brauchen dringend Hilfe!

Wir, die Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus HI. Geist suchen einen Stellplatz für unseren Anhänger.

Da unsere Leiterrunde, bestehend aus 21 aktiven Leiterinnen und Leitern, den rund 80 Kindern und Jugendlichen ehrenamtlich das Pfadfinderdasein ermöglicht und keinerlei monatliche Einnahmen hat, würden wir uns über einen kostenfreien Stellplatz freuen.

Es wäre toll, wenn dieser in der Nähe unseres wöchentlichen Treffortes wäre und sich daher in Winz-Baak und Umgebung befindet.

Die Maße (L/B/H) lauten: 4,50m x 2,05m x 3,10m.

Über Angebote würden wir uns sehr freuen, da der Anhänger sehr wichtig ist, um Fahrten, Zeltlager uvm. ermöglichen zu können. Unter Umständen kann eine Spendenquittung ausgestellt werden.

Alles Weitere können wir gerne telefonisch besprechen. Unter 015783973223 oder lisa.scout@web.de erreichen sie die Stammesvorsitzende Lisa Schäfer.

Gut Pfad und liebe Grüße
Ihre Leiterrunde HI. Geist

Pfarrkirche St. Peter und Paul

SANIERUNG



„Die Zeit ist
ein guter Arzt,
aber ein
schlechter
Kosmetiker“

William Somerset Maugham

„Mir fliegt der Draht aus der Mütze und mein Bruch tritt raus, So ,n Krach hält doch kein Mensch im Kopf mehr aus, Ich guck ausm Fenster und glaub ich schiel, Weil mein Gartenzaun grad in sich zusammenfiel“ so sang 1984 der bekannte Künstler Mike Krüger.

Die im Lied beschriebene Erfahrung dürfen seit einigen Monaten alle sammeln, die sich unserer Pfarrkirche nähern. Die Arbeiten gestalten sich schwieriger als gedacht. Es braucht Zeit und gute Nerven. Der Anschluss der Kirche an das Kanalsystem funktioniert nicht so einfach, da einige Hindernisse in Form von fehlenden Fundamenten, kaputten Abwassersystemen, nicht dokumentierten Stromkabeln, einem Öltank und alten Bunkerzugängen die Arbeiten immer wieder zurückwarfen. Nicht zuletzt spielte der feuchte Sommer ebenfalls eine große Rolle.

In den kommenden Wochen sollen nun sehr zielstrebig die Umfahrung der Kirche erneuert werden. Nach Weihnachten wird dann das komplette linke Seitenschiff vom Putz befreit, damit das Mauerwerk austrocknen kann.

Bei allen Widrigkeiten freuen wir uns aber damit unserer Kirche noch nachträglich zum 150ten Geburtstag ein ordentliches Äußeres zu geben.

Jede Unannehmlichkeit lässt sich zeitweise gut ertragen, wenn man sich auf das Schöne und Neue freuen kann.

Und sobald ich an das alte Lied von Mike Krüger denke, gelingt es mir sogar manche Gegebenheiten mit einem Lächeln zu ertragen.

Andreas Lamm, Pfr.

WEITER GUT.

Die nächste Ausgabe

auf Ruhr

DAS KATHOLISCHE MAGAZIN AUS HATTINGEN

im Frühjahr 2022



THERESIA-ALBERS-STIFTUNG



... ist nicht überall selbstverständlich.
Dass wir mehr sind als nur Dienstleister, erleben unsere Bewohner täglich.

In unseren freundlichen und komfortablen Einrichtungen in

HATTINGEN UND ENNEPETAL

bieten wir Ihnen professionelle und fürsorgliche Betreuung und Pflege.
Wir beraten Sie gerne!

Altenheime und Seniorenzentren

Haus Elisabeth

Kirchstraße 76
58256 Ennepetal
Tel. 0 23 33 / 60 96 20

St. Mauritius

Essener Straße 26
45529 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 68 65 60

St. Josef

Brandstraße 9
45525 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 599 60

Behindertenhilfe

Haus Theresia

Hackstückstraße 37
45525 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 598 80

www.t-a-s.net